



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

121 (13.3.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220799)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Abonnementspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2,50 M. ohne Steuern. Bei sonstiger Veränderung der Verhältnisse...
Verleger: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gesetz u. Recht

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einseitige Rautezeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 M. - 24. Rautezeilen 3-4 M. - für Anzeigen an bestimmten Tagen...
Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einseitige Rautezeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 M. - 24. Rautezeilen 3-4 M. - für Anzeigen an bestimmten Tagen...
Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einseitige Rautezeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 M. - 24. Rautezeilen 3-4 M. - für Anzeigen an bestimmten Tagen...

Die Antworten auf die Genfer Chamberlain-Rede

Der Widerspruch Briands

Wie aus Genf gedruckt wird, ergriff in der Donnerstag-Nachmittagssitzung des Völkerbundesrats der französische Delegierte Briand das Wort, um auf die Erklärungen Chamberlains zu erwidern, denen er eine ganz außerordentliche Bedeutung beilegte. Briand sagte, es wäre verneinend, wenn er sich in Erklärungen nicht einlassen wollte. Immerhin müsse er einige Einwände gegen die Erklärungen vorbringen, umso mehr, als er einer der Urheber des Protokolls sei. Sicherlich wäre es sehr wünschenswert, wenn man den Frieden sichern könnte, ohne an Krieg zu denken, aber leider müsse sich eine Institution für den Frieden auch mit den Mitteln befassen, die zur Vermeidung des Krieges geeignet wären. Gerade auf Anregung zweier Regierungen, nämlich der englischen und der französischen habe die fünfte Völkerbundsversammlung dieses Protokoll ausgearbeitet, das von den Vätern der Menschheit begrüßt worden sei. Wenn die englische Regierung sage, daß der Angreifer durch das Protokoll in eine besonders begünstigte Stellung käme, so müsse er dies bestritten. Das Protokoll habe sehr wohl einen legitimen Fall der Verteidigung vorgesehen und dann stünden ja dem Angreiffenen alle Kräfte der solidarischen Hilfe von 50 Nationen zur Seite. Je mehr der Völkerbund seine Macht stärken werde, desto stärker wird auch die Anziehungskraft auf die noch fehlenden Länder sein. Das Fehlen der Vereinigten Staaten sei zu beklagen, aber wer sage denn, daß es ewig dauern werde. Der Hauptvorzug des Protokolls bestehe darin, daß es nicht einige Staaten seien, die den Frieden sichern sollen, sondern, daß die Garantie der Sicherheit auf alle Schultern gleichmäßig verteilt werden, daß sie aber auch alle den gleichen Anteil haben an der Sicherheit und an der Begründung der Sicherheit. Das Wichtigste an dem Protokoll sei, daß es den Krieg vollständig für ein internationales Verbrechen erkläre und denjenigen, der einen Krieg vom Zaune breche, für einen Verbrecher. Gewiß könne man sagen, daß der Völkerbund beinahe ein Instrument für legitimen Krieg sei, aber nur zu dem Zweck, um einen Angriff zu verhindern. Ich glaube nicht an die Erklärung unserer englischen Freunde, daß es irgend etwas absolut Unschändliches gegen den Krieg gibt außerhalb unseres Protokolls. Meiner Regierung bleibt dem Protokoll treu, wird sich aber keinem Versuch widersetzen, der zu seiner Verbesserung durch Pakt und Allianzen beitragen könnte.

Der italienische Delegierte Scialoja erklärte, der englische Delegierte habe gesagt, es sei das Beste, den Völkerbundsvertrag durch Spezialabkommen für besondere Notwendigkeiten zu ergänzen, durch Abkommen, die einen defensiven Charakter hätten. Diesem Gedankengang könne er namens der italienischen Regierung zustimmen.

Der japanische Delegierte Ichi erklärte, die japanische Regierung habe das Studium des Protokolls noch nicht beendet und könne daher ihre Meinung noch nicht genau festlegen. Sie verfolge aber mit der lebhaftesten Sympathie alle Bemühungen zu einer Verwirklichung des Protokolls.

Der belgische Delegierte Hymans, der mit der Erklärung begann, er habe als einer der ersten das Protokoll unterzeichnet, fügte hinzu, er sei aber auch einer der ersten gewesen, der vor einem allzu großen Enthusiasmus gewarnt habe. Ein solches Protokoll, die Frucht energischer Arbeit weniger Wochen, könne nicht vollkommen sein, aber er hoffe, daß eines Tages die Welt für die Durchsicht des englischen Außenministers, zunächst einmal eine Ergänzung des Völkerbundsvertrages zu versuchen, erklärt er sich einverstanden. Auf diesem Wege, in Erwartung eines neuen Protokolls für die allgemeine Sicherheit, könne man vielleicht einsehen die Sicherheit Europas verbürgen.

Der brasilianische Delegierte Reislo Franco erklärte, er müsse die Gründe, die England mit so viel Freimut

und Offenheit gegen das Protokoll vorgebracht habe, anerkennen, Brasilien habe aber das Protokoll unterzeichnet und bleibe ihm treu.

Im Namen der spanischen Regierung erklärte Juanos de Loon die Schwierigkeiten, denen das Protokoll aus verschiedenen Gründen begegnet sei, könnten die Ansicht der spanischen Regierung nicht ändern. Spanien werde immer bereit sein, an einer Verbesserung des Protokolls mitzuarbeiten, um zu seinem Teil den Frieden zu sichern.

Der schwedische Delegierte Anden sagte, im Falle einer späteren Erörterung des ganzen Problems auf der nächsten Völkerbundsversammlung behalte sich die schwedische Regierung vor, die Zusätze und Abänderungen zum Protokoll zu beantragen, die sie für nötig hält.

Der Delegierte von Uruguay gab der Ansicht der südamerikanischen Staaten Ausdruck, die allein davon überzeugt seien, daß nur ein die ganze Welt umfassender Sicherheitspakt, wie ihn das Protokoll darstelle, den Frieden wirksam verbürgen könnte.

Darauf erklärte Benesch, er werde als Berichterstatter eine Resolution in Vorschlag bringen, müsse sich aber mit seinen Kollegen im Rat noch besprechen.

Darauf wurde die Sitzung auf Freitag vormittag vertagt.

Worte und Taten

V Genf, 13. März. (Von unserem Genfer Sonderberichterstatter.) Chamberlain verlor seine ihm vom Londoner Außenamt zugesandte Rede ohne förmliche Erregung, ziemlich gleichgültig und störend. Stillschweigend machte er die Sache wiederholen. Briand benutzte dagegen die Kammersammlung, um eine seiner berühmten auf propagandistische Wirkung berechneten Reden vom Stapel zu lassen. Briands Rede wird in Frankreich ihren großen äußeren Eindruck nicht verfehlen. Die Feiern aller hier tätigen französischen Journalisten sind eifrig im Gange, um wiederholt zu verüben, daß Frankreich innerhalb des Völkerbundes eine legendäre Rolle spiele und alles ins Werk setze, damit die Welt endlich von Kriegesfurcht und Kriegsgefahr nach Möglichkeit befreit werde. Briand ermahnt sich jedenfalls glänzend zu der ihm durch das französische Kabinett zugesetzten Rolle. Er legte einen dichten Phrasenreißer über die französische Außenpolitik, die sich seit Herriots Umsturz im Juni als unheilvoll für Europa erweise und leider auch in den geheimen Verhandlungen innerhalb des Völkerbundes ihren schädlichen Einfluß geltend mache. Aus diesem Grunde ist es notwendig, Briands Ausführungen die Tatsachen gegenüber zu stellen. Ihm sei folgendes erklärt: Während die französischen Souveräne in Paris und die militärischen Fachmänner in Genf das System angestrebelt haben, wie das Rheinland einer dauernden Kontrolle durch Frankreich überantwortet werden soll, während die französische Diplomatie folgenreichere militärische Bündnisse mit Polen, der Tschechoslowakei und Belgien zum Abschluß gebracht haben, um Deutschland unter militärischem Druck zu halten, spielt Briand im Völkerbund auf der höchsten Friedensstufe.

Anzusiedelndheit in Frankreich

Wie aus Paris gedruckt wird, ist man dort über den bisherigen Verlauf der Völkerbundsversammlung in Genf wenig befriedigt und erwartet von dem Rate nach dem Begründung des Genfer Protokolls überhaupt keine ersprießliche Arbeit mehr. Die Schuld wird der englischen Einstellung zugeschoben. „Echo de Paris“ meint, sobald Englands Bedenken gegen das Protokoll Rechnung getragen werden sollte, verliere das ganze Protokoll seinen Zweck. Andererseits ist man hier aber der Ansicht, daß es Frankreich durchaus nicht eilig habe, die Artikel 42 und 44 des Verfallens Vertrages im Zusammenhang mit den Artikeln 16 und 17 des Völkerbundsvertrages für Frankreich vorläufig genügende Sicherheit bedeuten. Nachdem die wichtigsten Fragen (wie auf Verlangen Englands, teils auf Betreiben Frankreichs in den geheimen Sitzungen bereits auf Dezember vertagt sein sollen, rechnet man hier mit der Beendigung der Genfer Beratungen am kommenden Samstag. Nicht nur Chamberlain dürfte auf seiner Rückreise noch einmal mit Herriot zusammentreffen, sondern auch der französische Außenminister Benesch soll die Absicht haben, nach Schluß der Genfer Session nach Paris zu kommen, um sich mit Herriot über den Garantiepakt zu unterhalten.

Kandidatur Jarrés festgehalten. Oberbürgermeister Dr. Jarrés hat die Kandidatur endgültig angenommen. Auch die Vertreter der Wirtschaftspartei haben sich ausdrücklich in den weiteren Verhandlungen dieser Kandidatur angeschlossen. Die Bayerische Volkspartei, deren Vertreter wegen einer dringenden Reise nach München am Abschluß der Verhandlungen nicht mehr teilnehmen konnten, wird umgehend um Stellungnahme erlucht werden. Die in Betracht kommenden bürgerlichen Organisationen unterstützen gleichzeitig die Kandidatur Jarrés.

Die die Kandidatur Jarrés unterstützenden Parteien und Organisationen beabsichtigen, im Laufe des heutigen Tages mit einem gemeinsamen Wahlauftritt an die Öffentlichkeit zu treten.

Der demokratische Kandidat

Berlin, 12. März. Fortland und Parteivorstand der Deutschdemokratischen Partei beschloßen einstimmig, den badischen Staatspräsidenten, Prof. Dr. Will Hellpach, zum demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaftswahl zu präparieren. Der Beschluß wurde vom Parteivorstand und Ausschuss mit großem Beifall aufgenommen.

Das Zentrum für Dr. Marx

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Parteivorstand des Zentrums in Berlin einstimmig beschlossen, den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Marx als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufzustellen.

Masaryks Kriegserinnerungen

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Dr. T. G. Masaryk, wird demnächst ein Buch unter dem Titel „Meine Kriegserinnerungen“ veröffentlichen, aus welchem der Londoner „Daily Telegraph“ im vorhinigen Auszuge in der Lage mitzuteilen ist. Obwohl das Werk natürlich den Standpunkt eines Generals von Österreich und Deutschland und eines Freundes der Alliierten vertritt, enthält es doch manches Interessante, das im Folgenden unter steter Berücksichtigung wiedergegeben werden soll.

„Nach dem Ausbruch des Krieges“, so beginnt Masaryk, war der Punkt, auf den es ankam, klar, es hieß die europäische Situation in ihrer wahren Gestalt erfassen.

Wie den Führern ihres nationalen Wiederauflebens, Tolstoj und Hertzhofel, machte ihm die Kleinheit seiner Nation Sorgen. Das Studium von Paladins Ansicht über die tschechische Nation ließ ihn eine fundamentale Verschiedenheit der tschechischen von der Habsburg-österreichischen Idee entdecken. „So mächtig und einflussreich auch die österreichische Dynastie in Wien und Österreich war, so war sie doch moralisch und physisch degeneriert“. Das österreichische Problem sei daher für ihn auch ein moralisches gewesen.

Die Geschichte bewies ihm, daß Österreich an Deutschland gebunden war.

Ich hatte eine gewisse Achtung vor den Deutschen und besonders vor den Preußen. Aber zum Preußentum, Bismarck und Bismarckismus besaß ich mich von Grund aus im Widerstand. In der inneren und auswärtigen Politik war Bismarcks System im Grunde ein solches von Blut und Eisen. Die Tatsache machte Eindruck auf mich, daß er sich 1866 Kugeln durch den Kopf schießen ließ, um sich von Deutschland hinauszumachen, und daß er sich der Demütigung Wiens enthalten hatte, um Wien um so enger an Deutschland anzuknüpfen. Nichtsdestoweniger beging er einen Fehler damit, sich zu sehr an ein Österreich-Ungarn zu verlassen, das er im Herzen verachtete. Über 1870 und 1871 bewies Bismarck nicht mehr dieselbe Mäßigkeit wie 1866. Die Annexion von Elsass-Lothringen war ein Fehler, obwohl die Politik Napoleons III. unklug war. Ich beobachtete wie Bismarck nachher zwischen Rußland und England schwankte. Der Mann von Blut und Eisen besch zuviel vom Geiste Napoleons.

Nach Bismarcks Sturz 1890 war der „neue Kurs“ des jungen Kaisers nicht nur unweisk — er war auch politisch und diplomatisch fatalistisch und unzuverlässig wegen seines schwankenden Charakters und seiner wilden Phantasie zu Improvisationen. Seine koloniale und maritime Politik war verhängnisvoll. Kaiser Wilhelm erreichte sowohl bei den Engländern wie bei den Russen Unstich, und achtete sich überhaupt durch fehlerhafte Vindaloeie und mancherorts Verhändnis von Völkern und Nationen aus. Ueberdies ließ er sich zu eng mit Wien ein. Er wendete sich von der alten, preussischen Einfachheit ab und gesellte sich immer mehr einem Torwesen, Kapuzinismus an, dem es an outem Gehirnslicht fehlte, und der ethisch unweiskhaft war. Selbst die Unwissenheiten erlaßen dieser Kaiserina. Das Oberkommando der Armee und die Armee selbst, die Offiziere im allgemeinen, waren auch alldeutsch. Denkende Leute im Ausland hätten sich durch die Politik und Ethik der des Autokratismus warnen lassen sollen, doch das war nicht der Fall. ... In der Tat war es meine Meinung, daß die Politik von Wien und Budapest erforderte Unweiskhaft, die meine Intervention bei den Gerichtsverhandlungen von Karom und Friedburg im Jahre 1909 und im Balkanfrage veranlaßte.

Ich betrachtete den Krieg nicht als einen wilden Deutschen und Slaven geführten, obwohl der Österreichische Hof gegen Serbien den Vorwand und zum Teil auch die Ursache des Krieges war. Schon die Tatsache, daß Bethmann-Hollweg, Kaiser Wilhelm, Wien und Budapest die Schuld am Kriege den Russen und dem Konstantinismus zuschoben, machte es nötig, mit der Annahme der deutschen Theorie vorläufig zu sein.

Präsident Masaryk sieht dann seine eigene Theorie auseinander, die ebenfalls nicht beanspruchen kann, weniger phantastisch zu sein. Nach seiner Meinung hätte das Alldeutschtum die Fortsetzung des alten Geistes zwischen Rom und Griechenland, Westeuropa und Osteuropa und Wien und Moskau, Wien und Peking, die beiden nationalitischen Reiche Deutschland und Österreich, die aus dem mittelalterlichen römischen Imperium hervorgegangen, hätten mit vereinten Kräften die alte Welt unterwerfen sollen. Die Deutschen hätten nach der Herrschaft über Europa, Asien, Afrika, die alte Welt strebt. In der orientierten Geschichte seien die Tatsachen auf der antideutschen Seite anzuweisen. Er behauptet daher ohne Drohungen gegen Österreich.

Präsident Masaryk gibt also zu, daß der tschechische Deutlichkeit für ihn und seine Nation bestimmend war. Seine Verurteilung, einen phantastischen, alldeutschen Weltanschauung für den Krieg verantwortlich zu machen, werden seinen unparteilichen Geschichtsforscher überzeugen. Einige Zwischenfälle in den Balkankriegen behaupten, wie erzählt, seine Ansicht von der Oberlichkeit und Wertlosigkeit der österreichischen Politik. Der österreichisch-ungarische Angriff auf Serbien überredete ihn aber nicht. Er war mit seiner Familie in Schandau in Sachsen, als der Nord von Seralemo leitend. Selbst nach dem Ultimatum hielt er an dem Hoffnungsstimmer fest, daß der Krieg vermieden werden würde. Er fürchtete die endgültige Entscheidung, weil sie ihn zwischen seiner Opposition gegen Österreich und Österreichern durch Taten zu beweisen. Als England den Krieg erklärte, verschwand die letzte Hoffnung, obwohl ein gewisses Abgern mit dem deutschen Ultimatum und dem weiteren deutschen Vorstoß einer ähnlichen Verhandlung an Belien bemerkbar gewesen sei. Hierin erblickte er eine gewisse Rücksicht auf die Meinung der Welt.

In Wahrheit glaubte ich, die Tatsachen anzuerkennen. Selbst Volkstürm holten ihren Haß für einen wertvollen Körperteil.

Er beobachtete die deutsche Redemachung in Dresden und anderen Orten und konnte sie mit der österreichischen vergleichen, als er endlich am 10. August nach Hause gelangte. „Die Deutschen“, sagt er, waren viel geordneter in allem, und die Truppen waren besser und gründlicher ausgerüstet.

Prinzipiell bewährte es ihm, eine große Anzahl der von Deutschland zurückkehrenden österreichischen Rekruten betrachten zu sehen.

Nachdem tschechische Soldaten Widerstand an den Tag gelegt und mit dem Tode bestraft worden waren, beschloß Masaryk, die Opposition gegen Österreich wirklich durchzuführen, selbst bis in den Tod. Bewaffnete Revolution oder selbst radikalste Opposition dabei waren unmöglich, er verachtete daher von Anfang an mit seinen Freunden in der Galerie in Verbindung zu kommen. Hierzu wandte er sich an einen amerikanischen tschechischen Koffer. Mit diesem vereinbarte er, daß fünf Hunderte in Amerika einen großen Fonds zur Hilfe für die Opfer österreichischer Verfolgung sammeln sollten. Als Amerikaner konnte Masaryk alle Krieg-

Zur Reichspräsidentenwahl

Dr. Jarrés bleibt der rechte Mann

Dem Wahl-Ausschuss wird der Presse folgende Erklärung überreicht: Der unter Vorsitz des Staatsministers von Vöbel beratende Ausschuss für die Reichspräsidentenwahl, in dem die Deutschnationalistische Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und die Sozialistische Partei, sowie die in Betracht kommenden bürgerlichen Vertreter vertreten sind, hat am Donnerstagabend nochmals mit der Wahl des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei über eine gemeinsame Kandidatur aller bürgerlichen Parteien und Organisationen verhandelt. Von der Zentrumspartei war für eine gemeinsame Kandidatur aller bürgerlichen Parteien und Organisationen eine bestimmte Erklärung über die Teilnahme an einer Wahlung wurde in dieser Sitzung nicht abgegeben, obwohl die Verhandlungen des Ausschusses bereits viermal vertagt worden zu lassen. Durch die Verzögerung der Verhandlungen wurden die Kandidaturen besser in weiten Kreisen in mehreren bürgerlichen Parteien aufgetreten worden, verheißt. Der Ausschuss nun, nachdem die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei auf eine weitere Teilnahme an den Beratungen verzichtet hatten, an der schon am Samstag einstimmig beschloßenen

Befoldung der Beamten

Die Fragen „Beamtenbefoldung“, „Beamtenrecht“ verschwinden nicht aus der Tagespresse. Der diesen Fragen ferner Stehende fragt wohl: „Warum kommt denn diese Angelegenheit nicht zur Ruhe? Man hat doch vor dem Kriege und während des Krieges nichts davon gehört. Und die Gehälter werden doch dauernd erhöht. Woran liegt das?“ Sind die Beamten unzufriedene Menschen geworden oder wird ihnen Unrecht getan? Auf diese Frage will die nachstehende kleine Arbeit obsektiv Antwort geben.

In der Friedenszeit waren die Gehaltsätze nur selten Veränderungen unterworfen. Die Gehälter waren gering und keine Beamtengruppe war auf Kosten getrieben. Aber der Beamte hatte die Gewissheit, daß für sein Alter u. die Familie gesorgt war, wenn auch in nicht ausreichender Weise. In den moderneren vertraglichen Verhältnissen der Beamten wurde nicht gerollt. Um die moralischen Eigenschaften unseres Beamtenstandes beneidet uns die ganze Welt. Für die Abstützung der Gehaltsgruppen, die sogenannte „Spannung“ war das Leistungsprinzip maßgebend. Wer mehr geleistet hatte und demnach mehr leistete und mehr Verantwortung tragen wurde besser bezahlt, denn er hatte auch für seine Ausbildung erhebliche Aufwendung gemacht und seine Arbeitskraft wurde schneller verbraucht.

Die Revolution änderte dieses in einem Jahrhundert bewährte System mit einem Schlage vollständig. Zunächst stellte man den Grundlohn auf „Kopf gleich Hand“ und überließ dabei daß es sehr viel Hände aber viel weniger Köpfe gibt, und daß nach dem Grundlohn von Angebot und Nachfrage Kopfarbeit stets höher bezahlt werden mußte als Handarbeit. Durch diese grundlegende irrtümliche Auffassung wurde das Beamtenum insgesamt hinabgedrückt. Das war die Zeit, wo der Berliner Räckelwäcker der bestbezahlte Kugelwelle der Stadt war. Die berechtigten und bewährten Befoldungsansätze nach dem Leistungsprinzip wurden nivelliert und dies so lange fortgesetzt, bis das Reich die nötigen geistigen Qualitätsarbeiter nicht mehr fand. Die Gehälter, insbesondere der höheren Beamten waren in den Jahren 1920/21 auf ein Drittel des Friedens-

gehaltes (Realgehalt) heruntergedrückt worden, so daß eine Flucht aus dem Staatsdienst einsetzte und das Reich sich Ende 1921 zu einer sprunghaften Erhöhung der Gehälter entschließen mußte. Die Erhöhung kam aber zu spät, um die Verelendung des Beamtenstandes und die Abwanderung der Qualitätsarbeiter aufzuhalten. Die Inflationszeit hatte begonnen, die in den Jahren 1922 u. 1923 jede Gehaltsverhöhung illusorisch machte. Die Gehaltsregelungen, ja die Auszahlung der Gehälter sogar vermochten der fortschreitenden Entwertung des Geldes nicht mehr zu folgen.

Erst mit der Stabilisierung der Währung war die Möglichkeit einer Besserung gegeben. Jetzt fehlten dem Staat, den Ländern und Gemeinden aber die Mittel, um auch nur annähernd den früheren Stand zu erröhen, geschweige denn das im Laufe von 5 Jahren begangene Unrecht wieder gutzumachen. Man hatte inzwischen erkannt, daß geistige Qualitätsarbeit auch entsprechend bewertet werden muß, daß es nicht angeht, daß wie es in den Jahren 1919/23 der Fall war, das Lebenssineinkommen des Postfachmanns höher ist als das des Studienrats. Die Folge dieser Erkenntnis war die Gehaltsregelung vom Juni 1924, die aber dauernd angeleitet wird, weil sie angeblich den unteren und mittleren Beamten zu wenig und den oberen zu viel gebracht habe. In Wirklichkeit war diese Gehaltsregelung aber nicht, wie behauptet wird, ein Unrecht, sondern ein Versuch, begangenes Unrecht, wenigstens zum kleinen Teil, wieder gutzumachen.

Ein Blick auf die graphische Darstellung bestätigt das. In ihr ist das lebensmögliche Einkommen der verschiedenen Gruppen mit der Mannheimer Indexzahl in das Realeinkommen (Kaufkraft des Geldes) umgerechnet dargestellt, auch bei den über 8000 M. hinausgehenden Einkommen die gewöhnliche Steuerbelastung von 20 Prozent in Abzug gebracht. Die graphische Darstellung stellt das Einkommen von Beamten nach 10 Dienstjahren, verheiratet mit 3 Kindern, dar. Aus der graphischen Darstellung ist ersichtlich, daß das Realeinkommen der Gehaltsgruppen 11 bis 13 in den Jahren 1919/21 auf ein Drittel des Friedenseinkommens gesunken war, das Ein-

kommen der Gruppe 8 und 10 auf die Hälfte und daß auch noch Gruppe 4 ein Minus gegenüber dem Frieden zeigt. Dies auszugleichen war der Zweck der Regelung vom Juni 1924. Erreicht wurde der Zweck nicht, weil das Finanzministerium mit der irrgeführten Reichsindexzahl rechnete. Diese Indexzahl beträgt z. B. am 26. November 1924 122,2, während jeder weiß, daß die Preissteigerung der Lebensmittel etwa 50 Prozent, der Kleidung mindestens 70 Prozent beträgt und nur die Wohnung um noch 25 Prozent billiger wie in der Vorkriegszeit. Der Kleinhandelsindex von Berlin betrug im November 1924 bereits 144,3, als man im Finanzministerium noch mit der Reichsindexzahl 122,2 rechnete. Da inzwischen die Reichsindexzahl auf 124,8 gestiegen ist, so beträgt der Kleinhandelsindex mindestens 146,9 und da Mannheim teurer ist wie Berlin, so ergibt sich für Mannheim eine Indexzahl von mindestens 150. Ferner wird vollständig vernachlässigt, daß die Einkommen über 8000 M. mit 20 Prozent Steuer belastet sind.

Die graphische Darstellung rechnet mit der Mannheimer Indexzahl. Das tatsächliche reale Einkommen ist aber, wie oben nachgewiesen, erheblich niedriger. Die Realeinkommen stellen sich in Wirklichkeit wie folgt:

Gruppe	Regelung 1. 6. 24	Regelung 1. 12. 24	Einkommen der Vorkriegszeit	Realeinkommen in % der Vorkriegszeit
XIII	7995	8959	11750	75 %
XII	6150	6826	9750	70 %
XI	5488	6106	7700	80 %
X	4884	5516	5425	102 %
VIII	3455	4002	2875	103 %
IV	1599	2348	1969	119 %

Aus der Gegenüberstellung dieser Zahlen ist ersichtlich, daß am 1. Juni 1924 noch keine Gehaltsgruppe ihr Realfriedenseinkommen erreicht hatte. Die oberen Gruppen blieben um etwa ein Drittel, die unteren Gruppen um fast ein Viertel in ihrem Realeinkommen hinter den Gehaltsätzen der Vorkriegszeit zurück, und dies nach vier und sechs Nachkriegsjahren härtester Entbehrung. Erst durch die Regelung vom 1. Dezember 1924 erreichten die Gruppen 1 bis 10 ein Drittel des Realfriedenseinkommens. Die untersten Gruppen überschritten es ein wenig, was ihnen zu gönnen ist, da ihr Einkommen in der Vorkriegszeit zu gering war. Bei den Gruppen 11, 12, 13 hingegen bleibt das Realeinkommen auch jetzt noch um 20 bis 30 Prozent hinter dem Einkommen der Vorkriegszeit zurück, während es die Höhe der Vorkriegszeit überschreiten sollte, um die entsetzliche Verelendung dieser Gehaltsgruppen langsam wenigstens zum Teil wieder auszugleichen, zumal alle Reserven sich in der Inflationszeit in Nichts aufgelöst haben und jedes, aber auch jedes Privatvermögen und jeder Spargroschen, die Lebensversicherungen, deren Prämien sich der Beamte vom Munde abgepariert hat, verschwunden sind.

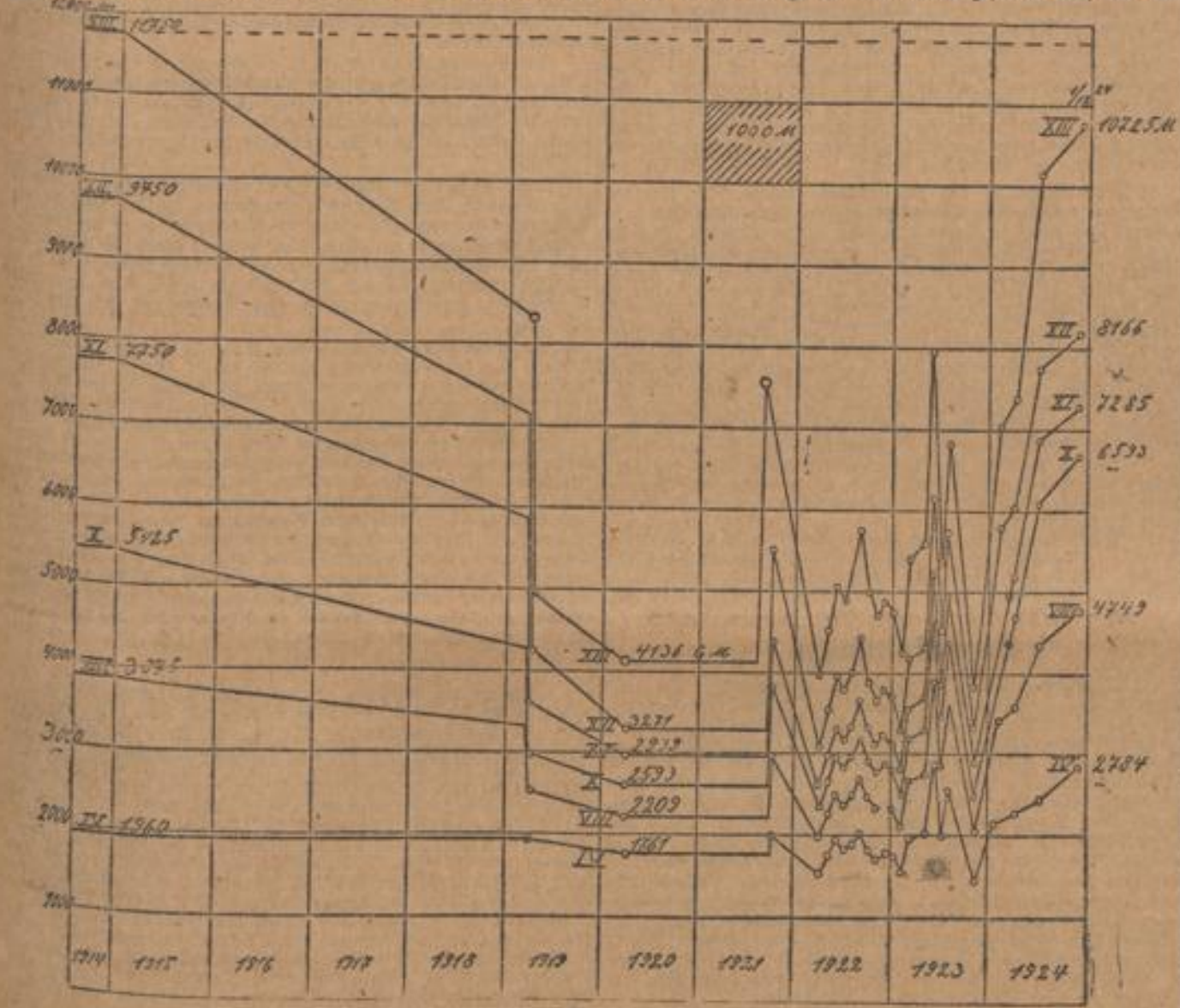
Wie groß die finanzielle Schädigung der Beamten in der Kriegs- und Nachkriegszeit gewesen ist, soll ebenfalls in Zahlen dargestellt werden. Die einzelnen Gruppen bezogen seit der im Kriege beginnenden Teuerung bis 31. Dezember 1924 an Realeinkommen insgesamt weniger als sie nach ihren Dienstverträgen ermarnten konnten, wobei nur die Mannheimer Indexzahlen berücksichtigt wurden (in der graphischen Darstellung entspricht jedes Quadrat M. 1000 Realeinkommen). Der Ausfall an Realeinkommen betrug in der Zeit vom August 1924 bis 31. Dezember 1924 insgesamt bei Gruppe:

XIII	M. 48 000
XII	M. 37 000
XI	M. 26 000
X	M. 16 500
VIII	M. 9 000
IV	M. 1 000

Das sind für den Beamten gewaltige Summen. Ihr fehlen ja nicht darin, daß Hausrat und Kleidung heruntergewirtschaftet sind und den Kindern nicht mehr die Ausbildung gewährt werden konnte, die früher die Regel war und dem Staat einen brauchbaren Beamtenwachstums sicherte. Durch vorstehende Ausführungen dürfte der zehnjährige Beweis erbracht sein, daß alle Beamte erheblich geschädigt wurden, in besonderem Maße die Beamten der oberen Gehaltsklassen. Wenn dem aber so ist, so ist es sinnlos, wenn einzelne Beamtenorganisationen in Eingaben an den Reichstag sich als die besonders geschädigten hinstellen. Das Ziel muß sein: Jeder Beamte soll ein auskömmliches Einkommen haben, Qualitätsarbeit und Verantwortung müssen besonders bewertet werden. Das sind die Grundföhrer, die sich seit länger als 100 Jahren bewährt haben und auch heute noch ihre volle Bedeutung haben. Ausreichende Befoldung und Entfernung aller Elemente, denen die erforderlichen moralischen Eigenschaften fehlen, Wiederherstellung aller wahrer Beamtenrechte sind die Vorbedingungen dafür, daß wieder Ruhe und Stetigkeit in den Beamtenkörper von Reich, Land und Gemeinde einzieht, nicht nur zum Wohle der Beamten selbst, sondern in erster Linie zum Wohle des Staates, der ohne einen hingebenden und wirtschaftlicher Not entrückten Beamtenstand nicht leben kann.

Vergessen Sie nicht,

wenn Sie verreisen, ein Schöndiel Schmelzerwäcker mitzunehmen. Gerade auf Reisen wird oft die Verdauung unregelmäßig. Unregelmäßige Darmtätigkeit macht aber das Reisen sehr unangenehm und führt bei Schwächlichen und Kindern die Gesundheit gefährden. Das verhindern Sie, wenn Sie die echten Apotheker Nach Schöndiel Schmelzerwäcker bei sich haben. Kaufen Sie nur die, keine Ersatzpräparate. In allen Apotheken erhältlich Schöndiel Am. 1,50. Einfl. Extr. Sella, gal. 1,5 Extr. Aschi, mosch. — Aloe — Abergol. — aa 1,0 Extr. Tril. Gent. aa 0,5 Pulv. rad. Gent-Tril. aa. q. s. i. phil. 50.



Graphische Darstellung der Entwicklung der Beamtengehälter

von 1914 bis Dezember 1924 nach den Mannheimer Indexzahlen umgerechnet in das Realeinkommen. Der Berechnung ist ein Beamter mit 10 Dienstjahren, verheiratet mit 3 Kindern, zugrunde gelegt. Bei den über 8000 M. hinausgehenden Einkommen ist die über 10 Prozent hinausgehende Besteuerung in Abzug gebracht.

Kunst und Leben

Unbekannte Aufzeichnungen Max Klingers.

Mitgeteilt von Dr. Ludwig Steffenheim (Leipzig)

Aus dem Klingerhaus in Leipzig, das den Nachlaß des Meisters hütet und verwaltet, ist beeben ein monumentales Gedächtniswerk hervorgegangen, das Klinger-Album, das 30 ausgewählte Hauptwerke aus Max Klingers graphischem Lebenswerk auf 200 Seiten enthält und in 250 numerierten Exemplaren von Prof. Johs. Hartmann und Prof. Fritz Weder herausgegeben wurde. (1900 M.). Aus diesem Album teilen wir im folgenden einige Abschnitte aus einem bisher völlig unbekanntem Tagebuch mit, das Max Klinger von 1853 bis 1905 mit großen Unterbrechungen geführt hat, und das kürzlich im Klingerhaus aufgefunden worden ist. Es bildet insofern eine Ergänzung zu jenem Werk, als es zeigt, welche inneren Kämpfe und Zweifel Klinger auf dem Wege zur Höhe durchzumachen hatte.

27. Oktober 1853. (Berlin.) Dürfte der schon oft wiederholte Ausdruck, daß meine Begabung eine besonders literarische sei, nicht sehr viel darauf beruhen, daß sich die betreffenden Behaupter nicht immer klar machen, wie viel mehr Zeichnungen, Modellierung, kurz vorzüglicher Darstellungen, so daß sie ihre eigene erlösende geistige Tätigkeit auf mein Komma setzen?

8. Februar 1855. Wir leben, wir freuen uns, wir leiden wohl bis Wille unseres Lebens, aber wir empfinden nur wenig unsere Existenz. Das Gefühl zu leben dürfte wohl erst später kommen, wenn die Voraussetzungen seines Talentens deutlicher wird.

11. März 1855. (Paris.) Ich hätte bei meinem ersten Entschluß, nicht auszuweichen, bleiben sollen. Nun wieder die beste Hälfte verliert, und mich, um sie zu retten, diesen Antiprussien ausgesetzt. Als Zeichen für künftiges Bedauern, meinen ersten Entschluß geändert zu haben, künstlich und sehr ein Kreuz nebenan. Es kommt noch zu häufig vor.

22. April 1855. Felice vor meinem „Homer“. „Mit das der Dürer“ — er ist sehr unglücklich, daß er so im Meer ist. — Die Frau E. vor einer Landschaft: „Ah, das ist eine Bräut.“ — Komme man sehen, was die Leute über unsere Arbeiten denken, in wie man über keine Kritik mehr stolz oder froh, weil man nicht weiß: Es kommt aus jeder Richtung. Felice hielt den Atem an auf dem Bemer für das Meer.

Diese einfachsten Dinge sind für eine naive Seele verwechselbar oder unerkennbar, und wir streifen uns über „Realismus“ und die üblichen Gegenstände.

Das einzige Publikum, für welches man arbeiten soll, sei man selbst. Wenn man aufrichtig ist, hat man da mehr zu tun, als bei den anderen „Konventionellen“.

2. Mai 1855. . . . Ich komponiere wieder Oellen. Verlocht es? — Die oben angezogene Stelle (aus Schopenhauers Verwahrlohung) und der Umstand, daß einem Kleinkind dadurch unzuverlässig (sic) Werke „vom Tode“ die einseitige Gefühl gegeben zu haben, soll mir günstiges Vorzeichen sein.

Eingelimes kann mancher schaffen, oder zusammenfügen, eine große Idee oder eine herrliche künstlerisch in gleiches Licht zu setz., das kann nicht „Geben“.

20. Mai 1855. Immer wieder der unendliche Koggenhammer. Statt zu arbeiten, sich mit der einseitigen Frage: „wirst du ein mal etwas machen können“ abzuqualen.

28. Mai 1855. Freilich neulich mit aller Aufbietung von Prinzipien konnte mich nicht zur kleinsten Veränderung auf meinem Bilde bewegen. Gestern gibt Herkel einen einzigen vernünftigen, schmerzhaften Fehler an — und sofort wurde er geändert. — Oh Kritik! — (Später alles gründert. 28. Mai 1855.)

1. Juli 1855. Ich verbeide mir den Kopf so oft: soll ich dies in dieser Föhrer, oder in jener ausführen? Denke nur immer daran wie vollständig losgelöst von dieser Frage alle guten Bilder dastehen, und verliere nicht so viel Zeit mit dieser Sache.

„Es gibt keine Technik“, das ist ein sehr wahres Wort von Wenzel, so vorsichtig man es immerhin aufnehmen muß.

29. März 1856. Ich überlebe das seit 3 Jahren Geschlechts. Von Liebe ist nur zweimal die Rede und nur in Berlin — Max, Max! Fast wie die alten Griechen, wo die Liebe nicht einmal in (Dramen) Berken Stätte fand!

15. Oktober 1856. Gestern Nacht positiver Traum gehabt: Ein weites Feld, landig, wo eine Batterie, Kistenbatterie eine Anhöhe hinangefahren ist und im Wenden wahre Wände aufschwellender Erdwölle aufgemüht hat — in diese leuchten Mauern schneide ich Reliefs.

Wie oft habe ich mich dies Jahr gedemütigt geföhlt, fast von 14 Topen zu 14 Tonen die Arbeit verlohnen aus gänzlichem Mangel an Hebersicht — über meine Kunst!

Brenne mein Bild jetzt zusammen oder verbeide durch äußere Umstände, ich würde grenzenlos niedergeschlagen sein. Aber, es einmal fertig gesehen zu haben — und dann — Gott befohlen, geh wie du willst. —

Meine Aufwartefrau, mein Wirtswirt fragen täglich: — „vous trouvez donc toujours“ — Augenscheinlich leben beide nicht viel arbeiten.

Mit schlechter Feder schreiben ist wie mit gefühltem Finger Klavier spielen.

... Gott — die höchsten Kunstwerke, die selbstlose Liebe sind Staub vom Saume eines Kleides.

Berlin, 12. Juli 1857. Unter Pauten und Trompeten mit dem Champagnerglas in der Hand dachte ich meinen Namen unter mein Bild zu setzen und auf meine fertigen Modellierungen die Hand zu legen. — Ich dachte einen Diebstahl zu begehen, wie ich ihn neulich drunter schrieb, und ich quäle die Modellierungen heraus, um sie endlich von mir werfen zu können.

Und doch ist darüber sich zu sorgen unrettbar — „so trauel“ ich von Begierde zu Anseh, und im Anseh verheiratet: ich noch Begierde“ — Weder eins noch das andere sind stabile Dinge, so ist Arbeit und Ruhe nur eines des anderen Schattens.

13. Dezember 1857. Und wenn ich bei meinen plastischen Arbeiten nichts gewonnen habe als die Fähigkeiten, Bildnerarbeiten selbst und ganz verstehen und würdigen zu können — es wäre schon genug! Ich habe aber mehr dabei gewonnen.

Kunst und Wissenschaft

Die vierhundertjährige Feier der Reformation in Nürnberg, am 14. März sind vierhundert Jahre verfloßen, daß im Rathausaal zu Nürnberg nach Beendigung jenes demwürdigen Religionsgespräches die Reformation für die alte freie Reichsstadt angenommen wurde, die bald eines ihrer herrlichsten Bollwerke werden sollte und deren beste Namen zum großen Teil mit jener Zeit des Humanismus verknüpft sind. Nürnberg rüstet zur Feier dieses Tages. In eben jenem Rathausaal, den Dürers Fresken hieran, wird am 14. März ein Festakt stattfinden, dessen Festrede der Direktor des Prelegerseminars Meier halten wird. Der 15. März wird zwei große Festabende bringen und schon Anfang März wird ein Capus von vier wissenschaftlichen Vorträgen begeben, für die u. a. D. Hans von Schönbert-Heidelberg, ein Nachkomme des Nürnberger Ratsschreibers Lazarus Spengler und Univ.-Prof. Dr. Haack-Erlangen gewonnen wurden, neben Archidirektor Dr. G. Reide und Stadtpfarrer Jilenscher-Nürnberg.

Unsere Bilder der Woche

Sind der heutigen Ausgabe beigelegt. Sie enthalten:

Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert in Berlin — Die letzte Fahrt des Reichspräsidenten — Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Heidelberg — Bilder aus dem Leben Eberts — Bilder von der Leipziger Messe — Porträts vom Tage: Prof. Gruber-München; Sch. Rat von Ditzig; Schweiz, Bundeskanzler Steiner; Oberbürgermeister Wermuth, Berlin; Oberbürgermeister Jarres und Reichskanzler Brüning; der Nordpolfahrer Cook u. a.; Modebilder

Unsere „Bilder der Woche“ erscheinen regelmäßig mit der Freitags-Mittag-Ausgabe.

Verlagspreis der Neuen Mannheimer Zeitung einschließlich Bildbeilage monatlich 2.50 Mk.

Städtische Nachrichten

Blumenschmuck in den Schulräumen

Als hier die Beisetzungsfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert in Berlin — Die letzte Fahrt des Reichspräsidenten — Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Heidelberg — Bilder aus dem Leben Eberts — Bilder von der Leipziger Messe — Porträts vom Tage: Prof. Gruber-München; Sch. Rat von Ditzig; Schweiz, Bundeskanzler Steiner; Oberbürgermeister Wermuth, Berlin; Oberbürgermeister Jarres und Reichskanzler Brüning; der Nordpolfahrer Cook u. a.; Modebilder

Folgende Mitteilungen werden auch die Eltern erfreuen. Es heißt in dem Unterrichtsplan: Die Hinführung zur inneren Anteilnahme am Leben der Tiere und Pflanzen beschäftigt in ganz besonderem Maße das Gemütsleben der Kinder und ist die beste Erziehung zu Tier- und Pflanzenkunde. Sie bewahrt vor geistiger und körperlicher Verwahrlosung von Blumen, Sträußern und Tieren und verleiht der Erziehung einen hohen Anreiz. Aus dem erwachten ethischen Interesse entsteht ein lebhaftes Verständnis für die Blumenpflege und den Blumenstand im Schulzimmer, im Schulgarten und im eigenen Haus. In einer anderen Stelle des Unterrichtsplans heißt es mit Bezug auf Erziehung zu gutem Geschmack: Dem kleinen Kind dienen auch die harmonische Anordnung der Schulzimmer, sein Schmuck mit einigen guten Bildern, die unter Anleitung und Überwachung des Lehrers von den Kindern gezeichnet und gepflanzten Blumen von den Eltern geschenkt werden können. Das Leben allein erweckt die Aufmerksamkeit für es nicht, das gute Beispiel wirkt auch in diesem Falle eindringlicher.

Es empfiehlt sich sehr, allen Mädchen vom dritten Schuljahr an schließlich im Frühjahr etliche Windenblumen zu pflanzen mit der Mutter zusammen. Sie in ein mit Geranien gefülltes Töpfchen oder Kübelchen zu stecken und genau zu beobachten (sollte bis zum Auswachsen sein). Wird denn jedes Kind beim Erklären der ersten Blüte ihren Pflanzling für einige Tage mit zur Schule, so gibt es da Gelegenheit für wertvolle Befragungen. Denken, was unter den Blumen der kleinen Beobachter geschieht, ist, also zum Betreiben wird der

Chendollatoren von der Preßg. Von der juristischen Fakultät der Universität Freiburg (Schweiz) wurden der Redakteur Dr. Philippson in Bern und der Nationalrat Georg Baumhauer in Zürich in Anerkennung ihrer langjährigen Tätigkeit als herausragende Vertreter der Preßg. zu Ehrenmitgliedern der Staatsanwaltschaft ernannt.

Ein Ode von Heilighausen-Nimmer. In Radolfzell am Bodensee ist in dem historischen Gebäude „zur Krone“, wo einst Ode von Heilighausen mit der eisenen Hand wohnte, eine „Heilighausen-Stube“ mit geschichtlichen Wandmalereien angebracht worden. Vor dem Gebäude soll eine Gedenktafel angebracht werden. — Was wohl auf dieser Tafel stehen wird?

Theater und Musik

Diagonale-Konzert von Wilhelm Schner (Berlin). O. junger Künstler, Schüler von Hugo Weiser, der sich auf der ersten Reise befindet. Es gelang ihm noch nicht alles, aber sein Heiterer, warmer Ton ohne allen schalen „Cellismus“ der A-Saiten-Gitarre und sein vorzügliches Spiel lassen allerlei Hoffnungen zu. Auch seine Vortragsweise gefällt uns: „Valentini“, „Bollmann“, „Bocherini“, „Coyner“. Denn kamen freilich der „Erlkönig“ von David Popper und „Toccata“ von Liszt, die nun einmal dem Geiger gehören. Sollen wir uns über ein „Valentini“ und „Bollmann“, so sind wir bereits zufriedengestellt. Sie sind nicht leicht, die „Erlkönig“ des Moszart'schen Geigers, Giuseppe Valentini, den wir als Zehnjährigen unseres Händel nehmen dürfen, aber sie ist dankbar gemacht durch die offenbar einseitige Gattung. Das Gleichmaß von I. Strakosky und H. Boron und Allegro war selbst, die alle Form verlor. Aber der Sieg blieb dem Violoncellisten, und so war es vorher richtig. Häufig der junge Künstler Robert Boltmanns „Kriegs-Konzert“ mit Orchesterleitung vorgetragen können, so wäre die Wirkung größer gewesen. Aber auch so freuen wir uns der geistreichen und gemütsreichen Wiederkehr des deutschen Meisters aus der Nach-Schumann-Periode. Am Besten-Besten besetzte Herr Paul Meier (Königsberg) mit konzentrierter Aufmerksamkeit und fester Klarheit, im „Missa“ sonar in Stimmung geratend. Freilich, der 10. Teil des „Missa“ führt die Stimmung nicht! A. M.

Die bekanntesten einheimischen Konzerte werden heute gefeuert mit einem eigenen Band auf, der auf neue Weise gab, den seinen Geschmack dieser nach seiner Klarheit des Erfolges geliebten Künstlerin zu bewundern. Der Charakter ihrer Stimme, deren klarer Klang eines individuellen Reizes eigentlich entbehrt, erhält sein ganzes Gepräge durch eine ebenso vornehm wie geschickte Vortragart, die reiche Möglich-

Naturgeschichte. Blumenpflege führt zu den edelsten Gewässern hin. Sie verleiht das Jugendleben und kann deshalb heutzutage namentlich in der Großstadt nicht hoch genug gewertet werden. Sie führt die Kinder der allzeit gütigen Natur in die Wärme, sie gibt Hoffnungen und nährt sie, gibt Wünsche und Erfüllung in so reichem Maße, daß einfache Menschen sich herzlich gern damit betheuern und sich dabei glücklich fühlen. Hoffentlich macht sich auch die Stadt Mannheim, in der der Materialismus immer weiteres Gebiet zu erobern trachtet, aufgeföhrt durch den neuen Unterrichtsplan, sich ungefümt daran, ihre Schulräume mit Blumen zu schmücken und so dem Schicksal des wertvollen Schulgartens eine zweite, rühmensewerte Tat folgen zu lassen, die die Kinder zur unerschöpflichen Beschäftigung mit der Natur, zum Quell unbeschreiblicher Freuden hinführen hilft. A. Göller.

Wahl des Reichspräsidenten. Wir machen auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeiger dieser Nummer über das Kuffliegen der Wählerliste in der Zeit vom 15. bis einschließlich 23. März aufmerksam. Wer in der Wahlkarte eingetragen ist, wird durch Postkarte davon benachrichtigt. Wer diese Karte bis 17. März nicht erhalten hat, muß die Wahlkarte einsehen und gegen die Nichterhaltung Einspruch erheben. Nur wer in der Wahlkarte eingetragen ist, darf wählen!

Anmeldung zum Schulbesuch. Die Eltern, die Kinder in die höheren Schulen anmelden wollen, müssen darauf achten, daß im Gegenfall zu früheren Jahren nach behördlicher Anordnung alle Anmeldungen, auch für die oberen Klassen, am 23. März erfolgen müssen und nur an diesem Tage erfolgen dürfen.

Besuch der Feudenheimer Versuchsschule durch auswärtige Lehrer. Für die nächste Woche ist ein großer Teil der Heidelberger Lehrerschaft der Volksschule zum Besuch der Feudenheimer Versuchsschule angemeldet, um an Ort und Stelle die Prinzipien der Einrichtungen dieser Anstalt kennen zu lernen und sich von den Erfolgen dieser neuen Art von Versuchsschule zu überzeugen. Theorie und Praxis erfahren durch solche Besuche gegenseitige Ergänzung und Klärung. — Der Oberlehrer der Feudenheimer Versuchsschule, Herr Enderlin, hält in der Zeit vom 11.—14. März in Wörth für die Lehrer jenes Schulzweiges eine Vortragsreihe über Theorie und Praxis der neuen Schule mit besonderer Berücksichtigung der Anforderungen, die der neue Lehrplan der Volksschule stellt.

Neuer Schneefall und Frost. Heute morgen bot sich den Bildern ein vollständiges Winterbild. Frau Holle entwickelte auch während des festlichen Tages eine sehr eifrige Tätigkeit. In der vierten Nachmittagsstunde schneite es so stark, daß man sich in den tiefsten Winter versetzt fühlen konnte. Die Fledern zogen sich sofort wieder auf den Strichen, da die Temperatur ein klein wenig über Null stand. In den späten Abendstunden liehe das Schneetreiben von neuem ein, das die Stadt in ein weiches weiches Gewand hüllte. Selbst die Straßen waren heute morgen noch leicht überdeckt, da während der Nacht die Temperatur auf 6,6 Grad Celsius zurückging. Dazu kam in der Früh ein eisiger Schneefall aus Nordwest. Heute morgen wurden am Rhin — 6,4 Grad Celsius festgestellt. Die höchste Temperatur betrug gestern 0,5 Grad über Null. Zum Abend langte die Schneedecke nicht. Dagegen blühte sich die Jugend heute auf den Gassen auf, wenn sie rechtlich's Vergnügen gefunden hätten. Aber an so etwas denkt man in Mannheim nicht.

Geschäftsjubiläum. Die Firma W. Wäsche, Kolonialwaren, Rheinbinderstraße 40, kann am Sonntag auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Von dem 25jährigen Jubiläum wurde i. Z. keine Party genommen, da es in die schlimmste Nachkriegszeit fiel.

Veranstaltungen

Theaterabend. Der öffentliche Kartenverkauf für die Premiere, den 14. März, im Nationaltheater stattfindende Generalprobe der bevorstehenden Aufführung von Borodin's Oper „Fürst Igor“ findet zu hohen Preisen statt. Die Premiere selbst ist am Sonntag, den 15. März. Es wirken in den Gesangsrollen folgende Solotänzer mit: Gena Helmer, Bettina Köster, Emilia Köpcke, Hans Böhm, Fritz Barling, Paul Berger, Wilhelm Jansen, Kathlic Jant, Karl Wang, Carsten Dörner, Georg Rothbar. Die Chöre werden durch die hochberühmte Teilnahme hiesiger Vereine bis zu 300 Mitwirkenden auf der Bühne verstärkt. Hingzu kommen die Darbietungen des Tanzensembles, die durch in ihrer Einleitung durch die russische Tanzmeisterin Iräulein Dr. Wolowa den nationalen Charakter des von Heinz Grete ausgestatteten Werkes eine wirksame Unterstüzung erfahren. Die Regie führt Richard Wagner-Walken, die musikalische Leitung hat Richard Vert. — Montag, den 16. März kommt die Komödie „Angerebte“ von Curt Gög hier erstmalig von dem Gög-Ensemble zur Darstellung.

Philharmonischer Verein: Klavier-Abend Donnerstag am 19. März. Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt über den Künstler: Der Vorabend des russischen Meisters Alexander Borodin verleiht unter Verfallsformen, wie sie der Klavierwelt selten erhebt, die Harmonik der Virtuose, in der männlich-gelassenen Disposition so vorbildlich wie in der formalen Gliederung, gesund und interessant zugleich, formen ein Pianist allerersten Ranges.

Interpretation liegt. Sie traten in der weniger dankbaren als eigenartigen Vortragsweise deutlich ins Bewußtsein. Zu Anfang gab es drei Variationen von Hindemith aus dem „Marienleben“ von Rilke; die Schärfer einer in den vergangenen Sommer fallenden Veranstaltung der „Gesellschaft für neue Musik“ werden sie nach von der Konzertgeberin vorgegetragen, in Erinnerung haben. Die Kompositionen gewinnen beim wiederholten Hören allerdings nicht sehr. Statt der schlichten Innigkeit des ersten Eindruckes treten mehr die kongenialen Akzente in ihrer bewußt unterbliebenen Unverbindlichkeit ins Bewußtsein. Umso mehr konnte man die Musikalität der Sängerin in der Bemühung dieser schwierigen Interoalle mit Interesse verfolgen, der Hans B. auch am Freitag ein vorzügliches Geisteswerk war. Der Klavierpart des zweiten Gesanges „Rast auf der Flucht“ ist zumindest eine Probe für feinkörniges rhythmisches Empfinden; seine Wiederkehr mußte aufhorchen lassen. — Es folgten Kompositionen des jungen einheimischen Komponisten Ludwig Weller nach dem Schwalbenduch von Ernst Toller. Die Wieder werden prädiert von einer Trias von Klaviermusik, die es auf sich nehmen, die Stimmung der Gesänge nach jeweils gewähltem Motiv vorzubereiten. Da gemittelt in schicklicher hämmern der Schlägen das Einzelteil der Gesangsstimme greifbarer Gestalt, das Zusammenschlagen der Kerkerzellen ist sich allmählich zu dem Bilde von dem Schwalbenduch am Jenseits. Das reiche innere Leben dieser Stücke legt sich fort in den Kindern. Das Schwalbenduch ist des Erhabenen Sang von der Kleinigkeit, es ist herzlich, innig und wird gewiß zu seinen Gunsten etwas überschätzt. Randsinn, wenn es da z. B. von Menschenmüttern heißt, daß sie nicht mehr festliche Tempel des lebendigen Lebens seien (warum?) möchte man gern darüber hinweglesen; auch die Aufnahme des Longschlechts „Moll“ in die Worte der Dichtung ist in diesem Fall mindelstens schmerzlos. Doch dafür ist der Komponist nicht verantwortlich; liberallt er uns doch alsbald mit herzlichen Klängen und Weisen, in denen er wieder den Naturalismus eines sein hingelassenen Tüblers noch die unentwegte Linie temporärer Rührung, ohne die Schlägen gelücher Modernität, schenkt. Von hier an steigert sich der Ausdruck, der Leidenschaft herrscht vor, wird erwehrt, gewandelt und verleiht bis zum Stimmungsträchtigen Ausklang. Dabei hat Weller das richtige Gefühl und Maß für die Verteilung der Aufgaben des Klaviers und der Singstimme. Unverkennbar liebtvoll war die in diesem Fall einfache Wiederkehr der sehr heftig aufgenommenen Stöße und Wieder. — Es folgten Lieder des Wälgers — auch Weiser ist Wälgler — und Stephan, der selber so früh Beforderten. Die wunderbar geschwungene Linie in dem Lied „Einmalchen“ kam zu großartiger Geltung in „Kühner“ verbunden sich die Klänge von Krollsharfen mit dem Welegen der Barke, rhythmisch sein gegliedert

Kommunale Chronik

Bürgerausschuß Weinheim

Weinheim, 12. März. In der gestern abend im oberen Rathaus abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses widmete Oberbürgermeister Hugel vor Einang in die Tagesordnung dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert einen warmemahnenden Nachruf, den die Versammlung lebend anhörrte. — Dann wurde in mehrstündiger Sitzung die Tagesordnung abgehandelt, die hauptsächlich auf die Bekämpfung der herrschenden Wohnungsnot gerichtet war. Die Aufnahme eines Darlehens von 37 000 Mark bei der badischen Gefänd-Verkehrsanstalt in Karlsruhe wurde einstimmig genehmigt. Grohes Interesse erweckte die Mitteilung des Oberbürgermeisters, daß von der Reichsversicherungsanstalt in Berlin offer Voranschlag nach ein Darlehen von 300 000 Mark für die Stadt Weinheim zu Wohnbaupurposes erwährt werden wird. Auch soll in den Haushaltsordnungen der Stadt eine größere Summe beauftragt werden der Bauarbeiten einstellt werden. Der Bürgerausschuß war einstimmig der Meinung, daß alles getan werden müsse, um der Wohnungsnot zu steuern. Dem Erwerb von 21 143 Qm. Gelände des Grafen Berchheim im Brantelobiet vom Preise von 7 Mark je Qm., also vom Kaufpreise von 148 001 Mark, stimmte der Bürgerausschuß mit 49 gegen 25 Stimmen zu. Die Gemeindegliederungen über die Rechte und Pflichten der Gemeindeglieder, ferner die neue Satzung der Bezirksparität Weinheim wurden mit allen Stimmen genehmigt.

Kleine Mitteilungen

Bei der am Sonntag in Schillingstadt abgehaltenen Bürgermeistereiwahl wurde der seitige Bürgermeister Friedrich Staud mit 202 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat erhielt 114 Stimmen und 1 Stimme war ungenügend. Die Stadt Kackal will im laufenden Jahre 15—20 Dreihundert Vierzimmervillen in eigener Regie erstellen. Der 13er Ausschuß zur Vorbereitung der Bürgermeistereiwahl in Kackal hat nunmehr keine Vorarbeiten beendet. Für die engere Wahl kommen 5 Kandidaten in Betracht, die demnächst ihr Programm vortragen werden.

Der Bürgerausschuß Offenburg hat sämtlichen Vorlagen des Stadtrates genehmigt. Verschiedene Vorlagen bezugnehmend den Wohnungsbau zu fördern. U. a. wurde zur Durchführung des Altsiedlungsprojektes, wo im Laufe der Zeit 100 Wohnungen erstellt werden sollen, die Aufnahme von 1 Million Mark beschlossen.

Der Triberger Gemeinderat hat beschlossen, im nächsten Sommer einen Zehnerbau einzubauen, um im Weisfeld eine genügende Sicherung und bei weiterer Steigerung des Gasverbrauches ausreichende Anlagen zu haben. Des weiteren wurde die Verlegung des Gasleitungsstranges von der Friedelichstraße nach dem Hofleben genehmigt. Durch diesen Ausbau erhält auch das neue Wandersheim des Schwabmühlens Gassenschluß für Spelienberechtigung.

Der Bürgerausschuß von Willersdorf beschäftigte sich mit der Gasanlieferung für die am 1. Mai zu eröffnende Postanstalt von Wadensee zur Donau, die die Strecke von Wadensee bis Sigmaringen, also rund 70 Kilometer, in 8 Stunden zurücklegen wird. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. In der gleichen Angelegenheit tagten in Sigmaringen die Vertreter der an dieser Sommeranleihe interessierten Gemeinden (Königsberg, Weersberg, Unter-Weidlingen, Solen, Heilighausen, Gullendorf, Wald, Krahenwies und Sigmaringen). Der Hauptberatungsgegenstand bildete die Gasanleihe bei einem etwaigen Betriebsanfang. Die Bedingungen der Fortführung wurden einstimmig angenommen. Für die Linie befindet im ganzen Wadenseegebiet das lebhafteste Interesse. Bürgermeister Müller von Sigmaringen teilte auf dieser Tagung mit, daß bereits Aufschubbestimmungen an diese Linie bestanden und zwar nach Weidlingen, Ebingen und Solingen.

Dossenheim, 11. März. In der letzten Bürgerausschuhung wurden die Preise für Licht- und Kraftstrom neu festgesetzt. Ein vorkonsumierender Antrag, die Preise für Kraftstrom genau so zu berechnen wie die für die Industrie, mußte zurückgewiesen werden, weil nach Mitteilung des Bürgermeisters Böhler die Industrie in der nächsten Zeit mit Kraftstrom versorgt wird, für den die Preise erst noch festgesetzt werden müssen. Das Recht auf Teilnahme am Alimentsgenuß für die Bewohner des Ortsteiles Schwabenheim wird von der Erwerbung des Bürgerrechts abhängig gemacht. Der Vorschlag für die Schwabendamer Tag wird von 1920 auf 1925 herabgesetzt. Für den Bau einer Wasserleitung in Schwabenheim wurden 25 000 Mark aus Anleihenmitteln bewilligt. Auf einen sozialdemokratischen Antrag hin, der die Beschaffung von Baugeldern verlangt, versprach der Bürgermeister, sich um die Erlangung von Baugeldern bemühen zu wollen. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag bezieht sich mit der Verpachtung der Dossenheimer Parkbahnbrücke an die Firma Gebr. Lehmann und mit dem Stand der Verhandlungen mit der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft in Karlsruhe. Bürgermeister Böhler teilte mit, daß die Firma Lehmann jährlich 18 000 RM. Pachtzinsen bezahle. Die Verhandlungen mit dem Ratus hätten noch kein positives Ergebnis erzielt. Der Bürgermeister schlug vor, beim Ratus, der aus der Gemeinde so großen Nutzen ziehe, ein ungenutztes Darlehen zur Hebung der Wohnungsbautätigkeit anzunehmen.

„Familienbild“, mit möglichem Ausdruck „Das Hohenfeld der Nacht“. Die Bestimmung blieb stets von der der Sängerin entsprechenden Feinheit, ob sie nun in leblich begleitenden Akkorden wie im ersten Stephan'schen Lied oder in der feinen Architektur der anderen Gesänge ihre Aufgabe fand. — Der mit reichem Beifall durchgeführte Abend schloß mit fünf Agerliedern. Dr. K.

Literatur

Neue Werke der „Neuen Schweiz“. Das frische Leben, das die ersten Veröffentlichungen der Neuen Schweiz (Abendzeitung Basel und Leipzig) auszeichnete, pulsiert auch in den neuen Bänden, die die Veröffentlichungen des Jahres 1925 eröffnen. Neben schon bekannten Namen begannen und wandte neuen. Da ist zunächst das feinsinnige Buch „Strahlung“ von Robert de Traz, der den Schweizer Schillerpreis 1924 erhielt. Unbedingte Wahrheit und tiefe philosophische Schulung bringen hier ein Werk zustande, das, in zweier Menschen Schicksal, Döher und Tiefen des Menschentums überhaupt widerbelegt. — Ein erschütterndes Buch sind „Die Herrkätzer“ — ohne Verfassernamen hervorgehoben, den soll der Leser erraten, dem man mittelt, es ist ein bekannter Dichter der Neuen Schweiz. Hier ist lehrte Qual des Arzthauses aufgelöst. Ein Mensch konnte sich vom Gefängnis retten, wenn er sich als krank erklären liehe. Aber er will lieber den geraden Weg der Waise gehen. Döher ist der feil maschinelle Betrieb der großen Arzthäuser geschildert. Wer dies Buch gelesen hat, wird nachdenklicher durchs Leben gehen. — Hugo Rast, ein alter Bekannter, gestaltet in „Zehnerlinge“ im Auf und Nieder des Jahres das Wogen des Lebens, den tiefen Kollaps des inneren Menschent, bei dem wie alle mehr als wie einen Namen der Natur und ihrer Erscheinungen sind. — Auch Gertrud Kieberer, von der ich einmal schrieb, daß sie für den Roman Susanne Kotach ein Platz in der Dichtungsgeschichte nehde, bezieht man mit ihrem „Palme“ aus. Das ist ein Buch vom tragischen Leben des Königs, der unter den Menschen so klein und unscheinbar einberging, und der, wie man nach seinem Tode sah, sein ganzes Leben hindurch ein ganzes Reich, ja, mehr als das, ein Feld war. Gestaltungsart und Gedankenfülle, auch der Klang der Sprache sind nachteilig. — Ein neuer Name: Paul Gasser. Und auch ihm möchte man ein derartiges Willkommen zurufen. Sein Roman einer Frau: „Ja zu meinem eigenen Ergeißel“, deren ästhetisches Leben erschallt an dem Kontraste ihres Temperaments mit der frostigen Härte ihres Geistes — das drückt aber und darin wie ein Mann und macht zur Bestimmung und nimmt alles weg, was menschlich und unerschöpflich ist. Dr. Karl Lehmann-Düsseldorf.

Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

Stand der Reichsbank am 7. März 1925

Wie zu erwarten stand, legten bei der Reichsbank nach Abwicklung des Umlaufbedarfs in der ersten Märzwoche ansehnliche Rückgänge in der Ansprache ein. Nach dem Ausweis vom 7. d. Mts. nahm die Wechsel- und Lombardanlage um 186 auf 1641,3 Mill. R.M. ab. Von der Abnahme entfielen 65,5 Mill. R.M. auf neue Wechselkreditforderungen und 21,5 Mill. R.M. auf die Uebergabe von Sgarwechseln an die Rentenbank, so daß 99 Millionen R.M. an Krediten von privater Seite zurückgezahlt sind. Die Schuld der Reichsbank bei der Rentenbank wurde bis zum 7. d. Mts. auf 216,2 Mill. R.M. abgerufen, die Summe der reditierten Wechsel stellte sich zu diesem Termin auf 365,6 Mill. R.M.

An Banknoten und Rentenbankfaktoren flossen zusammen 133,2 Mill. R.M. zur Reichsbank zurück. Der Banknotenumlauf erhöhte sich um 70,6 auf 2035,5, der Umlauf an Rentenbankfaktoren um 62,6 auf 1673,6 Mill. R.M. Bei den fremden Geldern war nur ein geringer Zugang von 7,7 auf 925,2 Mill. Reichsmark zu verzeichnen.

Der Goldbestand wurde durch weitere Umwandlung von Auslandsguthaben in Gold um 77,9 auf 883,2 Mill. R.M. vermindert. Die für die Golddeckung abgesetzten Devisenreserven wurden um 26 auf 328,4 Mill. R.M. erhöht. Die Rotationskoeffizienten verbesserten sich demgemäß wieder, und zwar die Deckung durch Gold allein von 43,1 auf 48,4 Prozent, die Deckung durch Gold und Devisenreserven von 57,4 auf 64,5 Prozent. Die Scheidewahrscheinlichkeiten änderten sich nicht nennenswert.

Die ausgewiesene beträchtliche Verminderung der sonstigen Umlaufmittel — soweit sie nicht auf die erwähnte Umwandlung von Devisen in Gold und die Vermehrung der hier verbuchten Rentenbankbestände zurückzuführen ist — fast ausschließlich mit Abschreibungen für die Bilanz des Jahres 1924 zusammen, ein Umstand, der für die Abnahme der sonstigen Passiva.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg

Dem Geschäftsbericht der Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir u. a. folgende Ausführungen:

Die Stabilisierung der Währung wurde dadurch erreicht, daß man der Wirtschaft eine Steuerlast auferlegte, die schon an sich als völlig untragbar bezeichnet werden muß, die aber noch wesentlich gesteigert wurde, daß die Gesellschaft, nach denen die Steuern erhoben wurden, mit den tatsächlichen Verhältnissen kaum noch irgendeine Berührung hatten. Einkommensteuer wurde von nicht vorhandenen Einkommen, Vermögenssteuer von nicht vorhandenem Vermögen erhoben. Zum andern aber erfolgte die Stabilisierung der Währung durch eine fast völlige Kreditkürzung. Beide Maßnahmen mußten natürlich auch auf die Entwicklung des Transportgeschäftes eine überaus ungünstige Auswirkung haben. Insbesondere gilt dies von der Kreditkürzung, die zeitweilig ein fast völliges Erliegen des Einfuhrgeschäftes zur Folge hatte. Derzeitigen ungewöhnlichen wirtschaftlichen Schlägen gegenüber befindet sich insbesondere die Linienreederei in einer überaus schwierigen Lage. Sie ist trotz starker Verluste gezwungen zu fahren. Gerade zu den Zeiten, die so oft völligen Darniederliegens der Einfuhr war die Ausfuhr, die Geldmittel um jeden Preis beschafft werden mußten, eine verhältnismäßig lebhaft. Lediglich die Ausfuhrkraft vermag aber die Kosten einer Rundreise nicht zu tragen. Die Fracht wird international bestimmt, und auf dem internationalen Markt herrschen naturgemäß nicht die gleichen Bedingungen wie auf dem heimischen Markt, der unseren Haupttrahant bildet. Ueberhaupt muß bemerkt werden, daß es nicht möglich gewesen ist, die Frachten und Postagen derartig zu erhöhen, wie es erforderlich gewesen wäre, um sie in ein der Vorkriegszeit entsprechendes Verhältnis zu den Lasten zu bringen. Ueberaus ungenügend auf das Jahresergebnis hat auch die amerikanische Einwanderungsbeschränkung eingewirkt.

Natürlich hat die Gesellschaft, soweit dies möglich war, alles versucht, um durch Ersparnisse und zweckmäßige Umgestaltung der Dienste die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Eine weitestgehende Stabilisierung unter den Linien, unter voller Berücksichtigung der Interessen des Handels und der Transportbedingungen scheint der richtige Weg zu sein. Im weiteren Ausbau der nach dieser Richtung hin geschlossenen und in den früheren Jahresberichten erwähnten Abkommen bewegen sich die Abmachungen, die im Levanteverträge zwischen der der Gesellschaft gehörigen Deutschen Levante-Linie und der von der Seetliner Dampfer-Compagnie abhängigen Deutschen Orient-Linie und im Verkehrsverträge mit der Flensburger Dampfer-Linie getroffen sind. Auf technischem Gebiet wurden die neuesten Erfindungen nutzbar gemacht, insbesondere auf dem Gebiete des Oel- und Kohlenverbrauchs. Die Umschlagkosten im Hamburger Hafen sollen noch weiter herabgesetzt werden. Auch die viel zu hohen Bahnfrachten beeinträchtigen den Wettbewerb Hamburgs gegen seine Konkurrenzstädte immer mehr und geben zu ernstlichen Bedenken Anlaß. Nur wenn in diesen Punkten eine durchgreifende Wandlung geschaffen wird und die Frachten den gesteigerten Lasten angepaßt werden, kann auf eine entsprechende, den Interessen der deutschen Volkswirtschaft dienliche Entwicklung der deutschen Schifffahrt gerechnet werden. Das Zusammenarbeiten mit den United American Lines erwies sich auch im Berichtsjahr als den beiderseitigen Interessen dienlich und verleiht, wie bisher, in ungehörter, harmonischer Weise.

Die Gesellschaft beschäftigte am 31. Dezember 1924 in ihrem Hauptbetriebe 713 Angestellte und 106 Wochenlöhner und Boten, bei den beiden Tochtergesellschaften 350 Angestellte und 2311 wohnliche Arbeiter. An Bord der Schiffe waren am 31. Dezember 1924 tätig: 380 Kapitäne und Offiziere, 377 Ingenieure, 215 Verwaltungspersonal und 4050 Mannschaften, insgesamt also 5022 Personen. Ferner wurden beschäftigt in auswärtsigen Kesselbüros, Schiffstraßenkontrollen und sonstigen Agenturen insgesamt 261 Angestellte.

Die Abrechnung für das Jahr 1924 ergibt einen Reinerlöbsüberschuß von 207 716 R.M., davon 113 734 R.M. in Abschreibungen auf Wertpapiere und Rückstellungen verwendet und der verbleibende Rest von 193 982 R.M. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Läßt dieses Ergebnis auch die Vornahme von Abschreibungen auf Schiffe nicht zu, so erhöht es sich doch, zu dessen den Reserverfonds heranzuziehen, denn bei der Aufstellung der GuV-Bilanz im Oktober 1924 ist diesem Umstand bereits Rechnung getragen.

An der Vermögensaufstellung sind aufgeführt: Kassenbestand und Guthaben bei Banken (in R.M.) 1 450 258, Wechsel im Portefeuille 190 950, Beteiligungen an Verkehrs-Unternehmungen und angeschlossenen Betrieben 9 806 885, Wertpapiere und Beteiligungen an anderen Gesellschaften 776 064, Seeschiffe, Luftdampfer, Schleppter, Leichter und Fahrzeuge für besondere Zwecke 76 490 682, Anzahlungen auf Neubauten 1 223 264, Grundbesitz, Gebäude und Anlagen 6 958 142, Borräte 3 775 976 und Schuldner 8 067 028. Ueberbleibens figurieren: Aktienkapital (180 000 Aktien zu 300 R.M.) 54 000 000, 5 Proz. Vorkaufaktien I (5000 Aktien zu 20 R.M.) 100 000, 6 Proz. Vorkaufaktien II (50 000 Aktien zu 20 R.M.) 1 000 000, Reserverfonds 8 000 000, Grundbesitz, Leichter-Konto 180 000, Kredit überleichter Agenturen usw. (nach einzulösen) 131 132, ungedeckte Aktien und Konten 26 145 863, Gläubiger 18 778 262, Betrag auf das Jahr 1925 193 982 R.M.

Ueber die Aussichten wird ausgeführt: Im großen und ganzen liegt das Redereigebiet seit Schluß des Jahres ein etwas freundlicheres Gesicht. Die Kreditbeschaffung ist etwas erleichtert. Ein gewisses Kapitalbildung machen sich bemerkbar. Ein gewisses ungewisses Vertrauen ist zurückgekehrt. Die Arbeitstellung hat sich verbessert, wenn sie auch mit Rücksicht auf die auf Deutschland ruhenden Posten dem zu Fördernden noch nicht entspricht. Es darf erwartet werden, daß aus allen diesen Faktoren der deutschen Schifffahrt und damit auch der Gesellschaft Nutzen erwächst.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

Das Geschäft hielt sich auch in der Berichtswochen noch in engen Grenzen. Anregungen aus der Wirtschaft lagen nicht vor, die Lage bleibt nach wie vor ungetrübt und unsicher. Der Geldmarkt ist zwar etwas leichter geworden, aber für Börsenzwecke fehlt noch immer das genügende Geld. Nach der starken Senkung des Kursstandes in der Vormoche genügen aber bereits geringe Käufe der Unternehmung, um eine deutliche Erholung der Kurse, namentlich für die bevorzugten Werte, herbeizuführen.

Am Kohlenzuckermarkt blieben, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund, vom 11. März entnehmen, schwere Werte im allgemeinen unverändert. Die Umsätze darin hielten sich in engen Grenzen. Von mittleren Papieren zogen Carolo Roganus, Diergardt, Caroline und Alte Haese um etwa 150—250 .K an.

Von Kohlenaktien waren Adler Bergbau bevorzugt. Bei großen Umsätzen gemannen sie etwa 1 pCt. gegen die Vormoche. Voithring-Actien stellten sich um 4 pCt. höher. Die übrigen hierher gehörigen Werte waren bei ruhigem Geschäft wenig verändert. Der Braunkohlenmarkt lag ruhig und ohne Anregung. Die fälsche Bitterung hat den Abzug für Braunkohle etwas gehoben, und daraufhin erfolgten ganz vereinzelte Reinigungsäufe.

In der Kollindustrie ist es etwas ruhiger geworden. Der Kampf um die Vornachstellung im Sndikat scheint vorläufig zu ruhen. Er wird zu gegebener Zeit wieder stärker in die Erscheinung treten. Indes unterliegt auch der Kollmarkt trotz der günstigen Abjahrsberichte der allgemeinen Tendenz, und so waren auch hier nach den starken Rückgängen der Vormoche Kursrückholungen zu vermerken. Das Geschäft war aber eher lebhafter als auf den übrigen Gebieten. Bevorzugt waren Wintershallwerte mit Ausnahme von Glückauf-Sondershausen, für die die Zuschlag des Gemeinheits-Vertrages mit Wintershall ziemlich umfangreiches Material an den Markt brachte. Vom Kollaktienmarkt sind Niederlagen bei großem Geschäft um etwa 2 pCt. gebessert auf die Nachrichten über das Deloortommen der Gesellschaft und weiterhin Krügershall um 1 pCt. erholt. Adler Kali, Hallische Kali, Kali-Industrie und Heilburg verzeichnen bei kleinem Geschäft Schwankungen im Ausmaß bis zu 2 pCt. Schwach liegen Benthe-Actien.

• **Benztlinger Bauaktiengesellschaft in Karlsruhe.** Die G.-B. genehmigte die Reichsamt-Eröffnungsbilanz, derzufolge das Papiermarktkapital auf 37 000 R.M. umgewandelt wurde. Zugleich wurde die Erhöhung dieses Geldmarktkapitals auf 100 000 R.M. beschloffen. Die Bemerkung der neuen Aktien ist bereits gesichert. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Reichsamtalt Bopp, Karlsruhe, Ingenieur Wilh. Benztlinger-Karlsruhe, Architekt Albert Benztlinger-Graben-Redorf, Professor Dr. Ing. W. Kleinogel-Darmstadt, August Rabe-Karlsruhe, Kaufmann, Ingenieur Ernst Schneider-Freiburg i. Br. und Architekt Ludwig Trunzer-Karlsruhe.

• **Obinger Trifolwarenfabrik U.-G. Obingen.** Wie verlautet, schlägt der Aufsichtsrat für das nur 9 Monate umfassende Geschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent vor.

• **Philipp Holzmann u. Co., Frankfurt a. M.** Wie verlautet, hat die Rheinische Bahngesellschaft der Baufirma Philipp Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. einen Teil der Arbeiten für die bevorstehende Verbreiterung der Rheinbrücke bei Düsseldorf übertragen. Das Objekt beträgt ungefähr 1 Mill. .K.

• **Bayerische Schulfabriken U.-G. in Schweinfurt.** Der Aufsichtsrat schlägt die Zulassung des Aktienkapitals von 20,4 Mill. Papiermark im Verhältnis von 25:1 auf 516 000 R.M. unter Bildung einer gesetzlichen Rücklage von 84 000 R.M. vor. Die G.-B. wird zum 30. März einberufen.

• **Barmer Bankverein.** Das Bankinstitut schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 8 Prozent vor.

• **Bilanzjahre deutscher Großbanken.** Die Bilanzierung der Deutschen Bank ist am 25. März, die der Darmstädter und Reichsbank am 21. März.

• **Continental Caoutchouc und Gutta-percha Compagnie in Hannover.** Der Aufsichtsrat beschloß, nach Vornahme der üblichen Abschreibungen und Rückstellungen der am 17. April stattfindenden G.-B. eine Dividende von 10 Prozent an die Stammaktionäre vorzuschlagen.

• **Dortmunder Union-Brauerei U.-G. in Dortmund.** Der Aufsichtsrat beschloß, der o. G.-B. die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2:1 und die Verteilung einer Dividende von 8 pCt. für das am 28. Dezember 1924 abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

• **Reichs-Kredit-Gesellschaft U.-G. Berlin.** In der o. G.-B. wurde die Bilanz ohne Widerspruch genehmigt. Die Dividende nach den Vorschlägen der Verwaltung auf 6 v. H. festgesetzt und dem Referendos 2,4 Mill. R.M. zugeführt. Wühn beträgt das Aktienkapital 30 000 000 R.M. und der Referendos 8 000 000 R.M. Dem Vorstande und dem Aufsichtsrate wurde Entlastung erteilt.

• **Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik Bernh. Stoemer U.-G. in Sletta.** Wie aus Sletta gemeldet wird, steht die für das Geschäftsjahr 1924 zu verteilende Dividende noch nicht fest. Anderweitige Schätzungen, die von 10 Prozent sprachen, sind verfehlt. Es kann auch ein höherer, Sach in Frage kommen.

• **Ein glänzendes Geschäft.** Durch die Rückzahlung einer der Schweizerischen Amerika-Anleihen von 20 Millionen Dollar bereits zum 1. August 1925, die erst am 1. August 1926 fällig ist, erzielt die Schweiz einen Kursgewinn von 6,4 Millionen Franken. Die Anleihe wurde im Jahre 1923 zu einem um 20 Prozent höheren Dollarkurs aufgenommen.

• **Wetterer Preisrückgang für Wolle in Australien.** Bei den am 9. März wiedereröffneten Wollversteigerungen in Sydney war, einem Kabeltelegramm der Textil-Wache zufolge, ein neuer weitgehender Preisrückgang wahrzunehmen. Vergleichs mit den Preisen der Versteigerung am 18. Februar in Sydney betrug der Rückgang 15—20 Prozent. Hauptkäufer waren England und Japan, während Deutschland und Frankreich sich völlig zurückhielten.

Devisenmarkt

Nachbörslisch kamen aus Remport folgende Kurse: Paris 517,50, Schweiz 1923, Italien 405,50, Holland 3906, Wien 1410, Budapest 13%, Prag 297%, Belgrad 160,50, Warschau 19,25, Kristiania 1530, Kopenhagen 1803, Stockholm 2695, Brüssel 504,25, Madrid 1420, Buenos Aires 3900.

An Arbitragekursen werden gemeldet: Kabel gegen Paris 1951, London gegen Paris 9334, London gegen Schweiz 2481, London gegen Italien 1170, London gegen Holland 1197, London gegen Brüssel 9487, Italien gegen Schweiz 2103.

In Goldmarkt resp. Goldpreisen listeten: Engl. Pfunde 20,99, Paris 21,53, Schweiz 80,98, sehr fest, Italien 17,03, Holland 1,67,85, Prag 12,48%, Kristiania 64,22, Kopenhagen 75,72, Stockholm 1,13,20, Brüssel 21,18, Buenos Aires 1,66,30.

Neueste Drahtberichte

• **u. New York, 12. März.** (Spezialabendienst der United Press.) Die Harris Forbes Company kündigt als führende Firma eines Syndikats die unmittelbar bevorstehende Ausgabe von 5 Mill. Dollars Obligationen der Electricwerke U.-G. an. Die Obligationen sind auf Gold ausgestellt und durch Hypotheken gesichert.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

• **Mannheim, 12. März.** Die Kurse an der gestrigen Börse zeigten weiter aufsteigende Richtung bei mäßiger Umsatztätigkeit. Es notierten: Bad. Union 147, Ludwigsholzer Aktienbrauerei 115, Mannheimer Versicherung 93, Oberhessische Versicherung 125, Benz 5, Germania Linoleum 161, Hebrheimer Kupfer 97, Karlsruher Maschinen 35, Mannheimer Gummi 3,25, Redarfulmer Fahrzeuge 9, Pfälz. Nähmaschinen 3,25, Rheinelektra 8, Salzwort Heilbrunn 158, Süddeutsche Draht 25, Freiburger Ziegel 2,5, Wagh u. Freytag 3,55, Zellstoff Waldhof 11,75, Jüder Frankenthal 4,7, Waghäusel 3,55, 3/4 Proz. Deutsche Reichsanleihe 0,880, 3 Proz. Deutsche Reichsanl. 1,140.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 12. März

Kurse in Reichsmark für 1 kg.		Kurse in Reichsmark für 1 kg.	
11.	12.	11.	12.
Aluminium	130,25	128,--	128,--
Aluminium	127,25	127,25	127,25
Aluminium	0,73-0,74	0,73-0,74	0,73-0,74
Aluminium	72-73	0,72-0,73	0,72-0,73
Aluminium	64-65	0,64-0,65	0,64-0,65
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	2,35-2,40

• **Platzpreise für Edelmetalle vom 12. März.** 1 kg. Gold 2618 G. 2823 B., 1 kg. Silber 94,-- G. 94,50 B., 1 Gramm Platin 15,20 G. 15,90 B.

• **Frankfurter Getreidebörse vom 12. März.** An der heutigen Getreidebörse notierten bei etwas schwächerer Tendenz: Weizen 21,50—22, Roggen, inländ. 22—24,50, Sommergerste 23—31, Hafer, inländ. 17,50—22,25, Mais 21,75—22, Weizenmehl 41,50—43,50, Roggenmehl 35—38, Weizenkleie 13,25—13,50, Roggenkleie 14,25 bis 14,75, alles in R.M. je 100 kg.

• **Frankfurter Viehmarkt vom 12. März.** Der Auftrieb des Viehmarktes bestand aus 8 Ochsen, 1 Kuh, 1210 Kalbern, 453 Schafen und 708 Schweinen. Notiert wurde der Zentner Lebendgewicht: Kälber 40—80, Schafe 35—50, Wappschafe 20—30, Schweine 58—65 R.M. Schweine über 300 Pfund und Sauen und Ober wurden nicht notiert. Marktverlauf: Mit Kleinvieh lebhaft und ausverkauft, mit Schweinen bei regem Handel nahezu ausverkauft.

• **Ulgauer Butter- und Käsebörse vom 11. März.** Butter 180 bis 197, Nachfrage sehr gut. Weichkäse, grüne Ware 34—37, im Produktionsgebiet Reinigungsäufe. Ulgauer Kaudtölje 90—128, Nachfrage unverändert.

Schifffahrt

Ausbau der deutschen Binnenwasserstraßen im Jahre 1925

In dem neuen Haushaltsplan für 1925 des Reichsverkehrsministeriums sind folgende Wasserbauten beachtenswert: Neubauten an Binnenwasserstraßen sind vorgesehen: in Preußen, Baden, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und in Anhalt, Bayern (Württemberg fehlt); ferner Seewasserstraßenbauten in Bremen, Hamburg und Preußen. Von Ausgaben für die Reichswasserstraßenverwaltung kommen besonders die Beteiligung des Reiches an der Restor.-U.-G. und der Rhein-Rain-Donau-U.-G. durch Uebernahme von Aktien und Gewährung von Darlehen in Betracht. Ferner Ausgaben für den Rhein-Deister und den Kanal bei Nieder-Winnau, die Verbesserung der Oderwasserstraße bei Breslau und im Unterlauf, den Ausbau des Pegels zwischen Jastrowitz und Groß-Bubalin, die Fortsetzung des Kanalbaues östlich von Hannover und des von Preußen 1914 begonnenen und 1919 wieder aufgenommenen Ausbaues des Hildeplauer Kanals, des ebenfalls von Preußen 1919 begonnenen Oder-Spreck-Kanals und den Ausbau des Hunte-Ems-Kanals von Oldenburg bis Rompe.

Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen Bremen-Rewort: D. President Harding am 18. 3.; D. America am 25. 3.; D. Bremen am 27. 3.; D. George Washington am 31. 3.; D. Columbus am 2. 4., sämtlich ab Bremerhaven. Bremen-Philadelphia-Baltimore-Rosport: D. Hameln ab Bremen am 21. 3.; D. Hannover ab Bremen am 11. 4. Bremen-Guba: D. Raimund ab Bremen am 2. 4. Bremen-Brasilien: D. Altmart ab Bremen am 21. 3.; D. Horncap ab Bremen am 2. 4. Bremen-La Plata: D. Sierra Corona ab Bremen am 15. 3., ab Hamburg am 19. 3.; ab Bremerhaven am 21. 3.; D. Sierra Cordoba ab Bremerhaven am 11. 4. Bremen-Ostasien: D. Rewby Hall ab Bremen am 21. 3.; D. Ludwigshafen ab Bremen am 26. 3.; D. Coblenz ab Bremen am 28. 3. Bremen-Australien: D. Gotha ab Bremen am 11. 4.

Literatur

• **Der Stand und Bedeutung der Maiszuchten in Deutschland.** Von Landwirtschaftsrat Hans Buch, Leiter des Landwirtschafsstamms in Kallit. Mit 21 Abbildungen. Verlag G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe. 1925. Nachdem der Maisbau in den letzten Jahren glänzende Erfolge gezeitigt und in weiten Teilen unseres Vaterlandes unschätzbare Werte geschaffen hat, gehört der Mais zu den wichtigsten Kulturpflanzen der Landwirtschaft. Weitere Kreise mit seinen Vorbedingungen und den Arbeitsmethoden seines Anbaues vertraut zu machen, beabsichtigt die vorliegende Schrift, in der die Resultate 15-jähriger wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung auf dem Gebiete des Maisbaues und der Maiszüchtung niedergelegt sind. Besonders wertvoll erhält die Schrift dadurch, daß ihr 21, zum Teil nach un veröffentlichten Abbildungen auf Kunstdruckpapier beigelegt sind, die vor allem die Maiskrankheiten darstellen. Das Werkchen kann jedem fortschrittlichen und praktischen Landwirt empfohlen werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Station	6.	7.	10.	11.	12.	13.	Wasserstand	6.	7.	10.	11.	12.	13.
Schiffbrunn	0,44	0,47	0,44	0,37	0,40	0,37	Mannheim	2,41	2,39	2,15	2,00	2,12	2,05
Reil	1,05	1,03	1,02	1,04	1,02	1,00	Worms	1,05	1,03	1,02	1,04	1,02	1,00
Wagen	3,20	3,27	3,23	3,26	3,21	3,21	Worms	3,24	3,24	2,64	2,51	2,43	2,36
Worms	2,04	2,04	2,04	2,04	2,04	2,04	Worms	2,04	2,04	2,04	2,04	2,04	2,04
Worms	2,00	2,05	2,20	2,45	2,45	2,45	Worms	2,00	2,05	2,20	2,45	2,45	2,45

Bist Du grau?

Lief' dies genau!

• **20 Jahre jünger** auch genannt „Erglebung“ ist ein Mittel, welches von tausenden Ärzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen wird. Seit 25 Jahren hat es durch seine Vorzüglichkeit Weltfama erworben. „Erglebung“ färbt nach und nach, schmilzt und füllt nicht, ist unabwischbar und unablöslich, fördert den Haarwuchs. Graue Haare modern alt. Man ist nur so alt wie man aussieht. Preis Raat 7.— für schwarze Haare, oder solche, welche die Farbe schwer annehmen. „Erglebung“ Raat 12.—. In allen Apoth., Droger., Parf. und Friseurgesch. zu haben. Wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten: Parfümeriefabrik Erglebung-Werke, Hermann Schellenberg, Berlin-Düsseldorf, Hauptbüro Berlin, N. Nr. 509, P. u. Holmerstr. 7. ©129

Aus dem Lande

Schriesheim, 13. März. Das frühere Rathaus 'Edelstein' an der Laifstraße, das im Jahre 1919 an den Fabrikanten R. Koch überging, der darin eine Wäschfabrik einrichtete, ist im Wege der Zwangsversteigerung zum Preis von 36 000 M. der Besitzbesitzerin Hedwig Schriesheim zugefallen worden.

Offenburg, 11. März. Die milde Witterung, die den Januar und Februar auszeichnete, hat jetzt ein überraschendes Ende gefunden. Wohl hätte auch vorerst die Bodennässe noch keine Pflüge- und Saararbeiten zugelassen, aber der Frost ist gleich garnicht mehr an die Saatbestellung zu denken. Immerhin aber, es ist besser, wenn die Kälte jetzt einfällt als später und zudem hilft sie zu ihrem Teil mit, den Boden abzutrocknen. So kann, wenn ein Regenwetter eintritt, der Bauer, der seine sonstigen Arbeiten so vermisst erledigt hat und nur auf das richtige Wetter wartet, gleich sich an das Einpflanzen machen. Wenn einmal der Anfang gemacht ist mit den Feldarbeiten, so geht es rasch den ganzen Sommer durch. Die Neben sind geschnitten und die Ausräumungsarbeiten getan. Die überwinternten Saatfelder haben bis jetzt gut durchgehoben. In den Gärten ist es noch ebe und leer, abgesehen von ein paar Frühjahrsblümlern, die unverdrossen blühen.

Offenburg, 11. März. Der Verkehrsverein Offenburg, der im vorigen Jahre kurz vor Ablauf der Franzosen gegründet worden war und bereits einige herkömmliche Unternehmungen in die Wege geleitet hat, hatte die Vertreter der Stadt und die staatlichen Behörden und die Vereinigte Kreis- und Kreisbauernvereine zum Zweck der Besichtigung der Eisenbahn in seine Räume geladen. Der Vorsitzende, Stadtrat K. H. K. begrüßte die Gäste und gab dann das Wort dem Vorsitzenden der Eisenbahn, der die Besichtigung der Eisenbahn, die die Stadt Offenburg durchläuft, erläuterte. Er erwähnte einige allgemeine Gedanken über die Verkehrsverhältnisse und kam dann im besonderen auf die Verkehrsverhältnisse der Stadt Offenburg zu sprechen. Oberbürgermeister K. H. K. dankte für die fröhliche Initiative des Verkehrsvereins Offenburg und versicherte seinerseits, daß die Stadt alle berechtigten Forderungen unterst. abgibt, soweit es in ihren Kräften stehe. An gleicher Stelle äußerte sich der Vertreter des Verkehrsvereins, Regierungsrat K. H. K., der insbesondere für den Verkehrsverein Offenburg sprach. Die Veranstaltung fand mit einem gefälligen Besamensein im Waldhofhotel ihr Ende.

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

Mannheim, 10. März. (Sitzung der großen Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtspräsident S. H. M.; Beisitzende Richter: Landgerichtsräte Dr. Beyer und Dr. Ulrich; Schöffen: Karl Weinhart, Kaufmann hier, Christian Ehrlich, Arbeiter hier. Vertreter der Anklagebehörde: Erster Staatsanwalt Brettle.

Ein Kommunistenprozeß in der Berufsgerichtsbarkeit

Kangierer Franz Josef Huber aus Wob. Leberst, August Seig aus Wiesheim, Schlosser Wilhelm Friedrich Huber, Chauffeur Georg Seigel, August Schenkel, Heinrich Lind und Emil Wölfer, alle in Mannheim wohnhaft, sigen wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und das Republikverstoßgesetz auf der Anklagebank.

Dem Schöffengericht sind die Angeklagten wie folgt verurteilt worden: Franz Josef Huber 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Seig 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus, Wilhelm Friedrich Huber 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Seigel 8 Monate Gefängnis, Schenkel 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Lind 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Wölfer 8 Monate Gefängnis.

Die Staatsanwaltschaft wie auch einige Angeklagte legen gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung ein, über die heute verhandelt wird.

Die Angeklagten waren heute im allgemeinen einig in ihrem Bestreben, die ihnen vorgeworfene Beteiligung an den Verbrechen kommunistischer Partei möglichst abzumildern und alles, was an positiven Handlungen ihnen zur Last gelegt ist, als unbedeutend und harmlos hinzustellen.

Die Zeugen geben an: Zeuge Halimann: Mir ist nicht bekannt, daß Franz Josef Huber Leiter der Unruhen vom Oktober 1923 war. Er war aber Vertrauensmann. Eine Zeitlang war er Leiter des Ordnungsdienstes. Wölfer befragte die schriftlichen Arbeiten für die militärische Komposition. Senger sagte mir, daß Wölfer ein Geheimfach für seine schriftlichen Arbeiten eingerichtet habe. Zeuge Kriminalkommissar Bauer: Schenkel und Franz Huber wussten genau, um was es sich bei Ausstellung der Granaten und Pistolen auf dem Wege hinter der Wollfabrik handelte. Schenkel war hierbei anwesend. Er sah sich besonders heraus, und gerade aus diesem Grunde wurden die Waffen in seinem Garten aufbewahrt. Wölfer legte wohl, er wäre nur mitgegangen, im Ernstfalle hätte er sich zurückgehalten.

Der Erste Staatsanwalt führte zur Begründung der eingeleiteten Berufung u. a. aus: Beim Angeklagten Wilhelm Huber sei das Handgranatenlager aufgesperrt worden. Die Granaten hätten diese Waffen alle zu ihm gebracht. Der Angeklagte sei eine Persönlichkeit, die jedes Vertrauen der gesamten Bevölkerung genoss. Es entspreche nicht ganz den Tatsachen, wenn er seine Tätigkeit in der Parteiorganisation, insbesondere beim Ordnungsdienst und bei der militärischen Komposition, als weniger schwer bezeichnete. Eine angemessene Erwähnung seiner Strafe hätte daher einzutreten. Schenkel und Lind haben Handgranaten aufbewahrt, die zu bestimmten Zwecken verwendet werden sollten. Auch bei diesen Angeklagten sei eine Erhöhung der Strafe am Platze. Der Angeklagte Wölfer will jetzt das unschuldige Opfer spielen. Er habe aber alle schriftlichen Arbeiten jeder Art im Auftrage der Partei erledigt und somit eine prominente Stellung eingenommen. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Wilhelm Friedrich Huber, 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, ab 11 Monate Untersuchungshaft, Seig, 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, ab 9 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft, Schenkel 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, ab 2 Monate Untersuchungshaft, Lind 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, ab 2 Monate Untersuchungshaft, Wölfer 8 Monate Gefängnis, ab 3 Monate Untersuchungshaft, Franz Josef Huber 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus. Der Angeklagte Georg Seigel wird freigesprochen. Der Haftbefehl gegen die Angeklagten August Seig und Wilhelm Huber wird aufgehoben.

Das Gericht hat weiter folgende Gnadenakte beschloffen: Die Verurteilung August Seig und Wilhelm Huber werden nach Verbüßung von zwei Drittel der Reststrafzeit auf Wohlverhalten beurteilt. Dem Verurteilten Wölfer wird nach Entziehung einer Geldstrafe von 300 M., schäblich in 8 monatlichen Raten von je 25 M. Strafkassenschuß auf Wohlverhalten bewilligt. Die Verurteilten Schenkel und Lind erhalten nach Verbüßung von 4 Monaten Reststrafzeit und nach Zahlung einer Geldstrafe von je 120 Mark ebenfalls Strafkassenschuß auf Wohlverhalten. (Verteidiger: R. H. Dr. Fleißnerberger für Wilhelm und Franz Huber und für Seig, R. H. Dr. Schröder für Schenkel, Seigel und Lind.)

Sportliche Rundschau

Handball

Entscheidungsspiel um die Meisterschaft im Handball von Nordbaden

Polizei-Sportverein Karlsruhe — Mannheimer Fußballklub Phönix 0:0

Zum Bestenmeister von Mittelbaden mußte der hiesige Meister mit Erfolg für den Kampf um die Meisterschaft kämpfen. Die Aussichten auf Erreichung der Meisterschaft hingen sehr hoch, aber dem Kampfsgeist der Mannheimer gelang es nach einem erhellten Ringen, den Gegner niederzukämpfen und schließlich die Meisterschaft nach Mannheim zu bringen. Das Spiel fand unter der einwandfreien Leitung des Herrn H. H. H. in der Sportplatz im Hofgarten in Karlsruhe statt, der trotz dem niedrigen Stande des Regen in einem guten Zustande stand. Nach freier Spielweise des Phönix gelang es sofort den Einbruch, daß sich zwei gefährliche Gegner gegeneinander setzten und beide auf Sieg einstellten. In der 5. Minute erzielte nach einer prächtigen Vorlage Herrmann freischießend den Ball und schickte dem Karlsruher in die Hände, so die erste Torhölzer ver-

gebend. Angriffe wechselten auf beiden Seiten und bringen ein äußerst rasches Tempo in das Spiel. Die Verteidiger boten genügend Gelegenheit zum Eingreifen, doch fällt das etwas kurze Angreifen der Karlsruher auf. Abbrecher erzielte in der 10. Minute den Ball, bricht durch und wird im Strafraum unklar genommen. Der bittere Stoßfuß wird vom Baumeister verhandelt. Karlsruhe verläßt nun mit Macht den Ausschlag herbeizuführen und führt ein überlegenes Spiel vor. Über alle Angriffe werden eine Beute der arbeitenden Mannheimer Verteidigung oder des hervorragenden Torwarts Brann. So trennt der Halbzeitpfiff die Gegner, ohne daß es Karlsruhe gelungen war, den längst verdienten Ausgleich zu erzielen.

Bei Wiederbeginn setzte sofort ein mörderisches Tempo ein, aber nachdem Baumeister für Mannheim das 2. Tor erzielt, machte sich langsam eine Ueberlegenheit von Phönix bemerkbar. Das Spiel nahm nun an Schärfe zu, blieb aber dank der guten Leitung im Rahmen des Erlaubten. Phönix erzielte noch zwei Tore und verläßt als verdienter Sieger den Platz.

Schwimmen

Die Schwimmereise des Turnvereins Mannheim vom 15. bis 21. März am kommenden Sonntag (15. März) in der großen Schwimmhalle des Reichshofes 'Mittelbaden' (offen für alle Mitglieder des Deutschen Turnerschaft, Turnerrinnen und Turner), zu dem von 21 Vereinen 300 Meldungen abgegeben wurden. Es sind sehr namhafte Wettkämpfe im Wasserpringen, Wasserballspiel sowie Staffelschwimmen, darunter die Große Mannheimer 10 mal 2 Bahnen Schwimmstaffel, zu erwarten, die erstklassige Turnvereine aus Berlin, Dresden, Tarmstadt, Frankfurt, Offenbach, Stuttgart, Gumbach, Weidach, Karlsruhe usw. ihre Kräfte hierher senden werden. Von Springern ist besonders zu erwähnen der hiesige Hochschülerverein Karlsruher Schwimmklub, sowie die Mannheimer im Springen von Österreich und Ungarn, Inhaber der Adriameisterschaft, Wolfgang Hans v. Boehme.

Sußball

Sonderzug des R. F. K. nach Nürnberg. Wie der R. F. K. mitteilt, ist die Nachfrage nach einem Sonderzug zum Spiel am 22. März gegen den Deutschen Meister, den F. C. Nürnberg sehr hoch. Schon jetzt werden Einzelbuchungen entgegen genommen. Die Fahrtauer beträgt ungefähr 1 1/2 Stunden. Die Einreisung muß bis zum 16. März vollzogen sein, da an diesem Tage feststehen muß, ob genügend Teilnehmer vorhanden sind. Es kommt eine Befestigung von mindestens 600 Personen in Frage.

Organisator, Drucker und Verleger: Truderedl Dr. Hans. Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E. 6. 2. Direktoren: Ferdinand Grune. — Schriftführer: Kurt Müller. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Weisner; für das Neueste: Dr. Fritz Hammer; für den Kommunisten- und Sozialisten-Teil: Richard Schindler; für Sport und Kunst: Hans Alfred Weisner; für den Handels- und Gewerbe-Teil: Hans Alfred Weisner; für den literarischen Teil: Hans Alfred Weisner; für den Anzeigen-Teil: Hans Alfred Weisner.

Wiederholungs-Tabletten für Sänger, Redner, Raucher

Also wirklich meine Gnädigste, ich bin rasend verliebt in Ihr prächtiges selbst abgerichtet Haar, das Sie, wie ich mich regelmäßig mit Erlaubnis der besten Köchinnen Haarsalbe pflegen. Ich wünsche, Sie auch das ideale Haar, um die Ihr höchste Alter durch ein junges Haar jung zu erhalten. Erlauben Sie in jeder Hinsicht und Dringlichkeit und allen anderen Vorteilen, die Ihnen in Mannheim in Frage kommen. In der Wollwaren-Abteilung, O. J. 5.

Warum?

weil die DBO das leistungsfähigste Bekleidungs- haus mit modernem Teilzahlungs-Verkaufs-Prinzip ist.



Kaufe gleich, zahle später. Jeder Verkauf ist streng direkt.

Besuchen Sie uns

und Sie finden in jeder Abteilung Auswahl wie in jedem Spezialgeschäft

- Damen-Garderobe in Form und Verarbeitung erstklassig
Damen-Kostüme
Damen-Mäntel
Damen-Kleider in allen Formen und Stoffarten
Kasaks, Windjacken
Gummi-Mäntel (abweisend auf Regen)
Herren-Anzüge streng modern
Herren-Ulster
Sport-Anzüge mit 3 Hosen
Gummi-Mäntel
Bozener-Mäntel
Windjacken
Einzelne Hosen
Gesellschafts-Anzüge

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft. Th. Lucas & Co., Mannheim, P 4, 11 gegenüber Durlacher Hof, 2. Haus von den Planken.

Wahl des Reichspräsidenten

Die Wahlzettel sind von Sonntag, den 15. März bis einschließlich Sonntag, den 22. März 1925 jeweils vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Sonntag nur vormittags von 9 bis 12 Uhr in jedermanns Einsicht auf und zwar für die Wahl im Wahlbezirk N 1, Stimmer Nr. 15, für die Wahl im Wahlbezirk N 2, Stimmer Nr. 15, für die Wahl im Wahlbezirk N 3, Stimmer Nr. 15, für die Wahl im Wahlbezirk N 4, Stimmer Nr. 15, für die Wahl im Wahlbezirk N 5, Stimmer Nr. 15, für die Wahl im Wahlbezirk N 6, Stimmer Nr. 15, für die Wahl im Wahlbezirk N 7, Stimmer Nr. 15, für die Wahl im Wahlbezirk N 8, Stimmer Nr. 15, für die Wahl im Wahlbezirk N 9, Stimmer Nr. 15, für die Wahl im Wahlbezirk N 10, Stimmer Nr. 15.

Nutzholzversteigerung.

Die Gemeinde Gohmersheim verhandelt am 17. März 1925, vormittags 10 Uhr, im Saal der Gemeinde Gohmersheim, gegenwärtig mit Aufkommen des Waldbestandes der neuen Gohmersheimer Straße 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Kunst-Auktion

Dienstag, 17. u. Mittwoch, 18. März, Kasino R 1, 1. Gemälde: Bracht, Betragger, Dill, Thoma Ude u. a. Porzellane: Frankenthal, Höchst, Meßen, Ludwigsburg, China. Fayencen: Minilaturen, Stimmeln, Silber-, Schmuckgegenstände, Teppiche, Sammlung Empire u. Biedermeierklassik. Besichtigung: Samstag, 14. März: von 2-6 Uhr, Sonntag, 15. März: von 11-6 Uhr, Montag, 16. März: von 10-2 Uhr. Illustration: Katalog u. Auktionsdurch. Alte und Neue Kunst. Dr. Fritz Nagel G. m. b. H. Tel. 1944. Verkaufsräume N 7. 5.

Miet-Gesuche. 1-2 gut möbl. Zimmer

1 großes, helles Zimmer

Wohnzimmer (u. o.) möbliertes od. unmöbl. Zimmer

Wohnungstausch. 3 Zimmer u. Küche in Redden an Ruhigkeits- u. Ruhe in Mannheim

Vermietungen. Ca. 75 Zimmer

2 Zimmer u. Küche

Wohnzimmer

1-2 gut möbl. Zimmer

Gut möbliertes Zimmer

Geräumige 4 Zimmer

Wohnungstausch

Wohn- u. Schlafzimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

1-2 Zimmer

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Wohnungen

1-2 Zimmer

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Wohnungen

Heute nacht verschied meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Anna Heréus

im 53. Lebensjahr.

Mannheim, den 12. März 1925.

Dr. Heinrich Heréus.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. März, mittags 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit mitgeteilt an, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Eder wwe.

geb. Herdt.

nach kurzem Kranksein im 76. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 12. März 1925

In tiefer Trauer:

Familie Thomas Eder H 3, 8a

Die Beerdigung findet Montag, den 16. März, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt, das Seelenamt für die Verstorbene Mittwoch, den 18. März, 9 1/2 Uhr in der unteren Pfarrkirche.

Für die liebe Teilnahme beim Hinscheiden meines guten Mannes, unseres Vaters und Großvaters sage ich im Namen aller Angehörigen tiefen Dank

Frau Regina Haefele

geb. Sailer.

Zur Putzzeit empfehlen wir unser großes Lager Leitern, Parkettbohrer, Teppichkehrmaschinen, la. Stahlspäne, Fensterleder. Meizger & Oppenheimer

Billige Lebensmittel. Junge Erbsen 2 Pfd. D. 55 Pf., Corned Beef Dose... 65 Pf., Malaga Gold vom Faß... 1 Liter 1.90, Franz. Rotwein Roussillon 1 Liter 1.20, Reiner Weinbrand a. frz. Destill. hergestellt, 1/2 Fl. 3.50 M., Zitronen... 10 St. 50 Pf., Orangen... 10 St. 65 Pf., Gratis-Kostprobe von echt holländ. Polak's-Puddinge. Wronker

Teppiche. In Deutsche Teppiche, Gebrauchte Kisten, Gelegenheitskäufe in Altartfurnern und Perser-Teppichen. Ferd. Weber

Todes Anzeige. Am 11 März wurde unser liebes Kind Gerhilde Johanna im Alter von 8 Monaten heimgesufen. Pfarrer Schönthal u. Frau. Beerdigung: Friedrichsfeld, Samstag, den 14. März 1925, nachm. 3 Uhr.

Billiger Verkauf von Ober- u. Unterwäsche, Strümpfen, Bettwäsche, Tisch-, Hand- und Taschentüchern, Schlafhosen, sowie Tricotagen, Handschuhe, Stümpfe, Socken, Schals, Schürzen und Mäntel. Große Auswahl in Seidenstoffen. Konfirmanten-Wäsche zu besonders billigen Preisen.

Konfirmanten und Kommunikanten-Anzüge sowie Herren- u. Burschen-Kleidung aller Art führen wir in reichhaltiger Auswahl und zu niedrigsten berechneten Preisen. Wir verleihen auch Frack-, Gebrock-, Smoking- und Cutaway-Anzüge. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung! Kaufhaus für Herren-Bekleidung

Empfehle zu billigsten Tagespreisen: Prima junges Mastschweinefleisch 90 Pf., Prima Schweinefleisch 3 Stuten Pfd. 90 Pf., Schweinefleisch 90 Pf., Kotelett 1.10 M., Guter. Dürrfleisch 1.50 M.

Weinangebot. Weißweine: Guter Tischwein per Liter 80 Pf., Sehr gute Weine per Liter 1.20 u. 1.60 M., Zier St. Martinier Schloßberg p. L. 2.40 M., Rotweine: Deutscher Rotwein, k. König, per Liter 1.00 M., Spanischer Rotwein, mild, dunkel, p. L. 1.20 M., Roussillon, hervorrag. Qual. p. L. 1.40 M., Zeller Rotwein p. L. 1.80 M.

Offene Stellen Geschäftsführer für eine größere Abwaschanstalt am Bleichen. Derzeitige noch vollwirtschaftliche, juristische und kaufmännische Kenntnisse besitzen, in Eisenographie und Maschinenführer-berufen vertraut. Bewerber wollen gefl. ausführliche Anträge mit Gehaltsansprüchen u. M. K. 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Leder Großhandlung sucht Lehrling mit guter Handchrift. Um 40 Offerten unter F. M. B. 326 an Rud. Hesse, Frankfurt a. M.

Ein Ereignis von größter Tragweite sind meine aussergewöhnlich billigen Preise!

Herren-Anzüge in allen erdenklichen Stoffarten und Formen zu Mk. 28.- 32.- 36.- 40.- 44.- 48.- 55.- 65.- und höher

Herren-Hosen für jeden Zweck zu Mk. 3.95 5.50 6.90 8.50 10.50 12.- 15.-

Konfirmanten-Anzüge Riesen-Auswahl, enorm billige Preise zu Mk. 21.50 24.- 28.- 32.- 35.- 40.- und höher

Windjacken von Mk. 8.50 an, Gummi-Mäntel von Mk. 19.50 an, Berufskleidung zu Reklamepreisen

Steinbach S 1, 2 Breitstrasse

Wir rufen zum baldigen Eintritt einen gewandten, zuverlässigen und sicheren

Hochbautechniker Flotten Zeichner

zur Ausführung und Anfertigung von Kostenaufschlägen, Preisangeboten und Preiskalkulationen. Bewerber, welche obige Anforderungen erfüllen und über entsprechende Erziehung verfügen (keine Anwärter) werden gebeten, kurzen Lebenslauf, Bildungsgang, Zeugnisabschriften und Lichtbild baldmöglichst einzusenden.

Josef Hofmann & Söhne A.-G., Ludwigshafen a. Rhein. Unternehmung für Hoch-, Eisenbeton- und Tiefbau.

Tüchtige Provision-Vertreter welche bei Auto-, Motor- u. Fahrradhandlungen im Bezirk bestens eingeführt sind u. dieselben laufend besuchen für Englische u. Deutsche Motor- u. Fahrradketten

Tabakwaren-Handelsgesellschaft sucht tüchtigen Vertreter für Mannheim gegen hohe Provision

Chauffeur für Personen- und Kraftwagen gesucht.

1. Verkäuferinnen für Kleiderstoffe u. Seide von größerem Spezialhaus sofort und spät.

Tüchtige Stenotypistin die auch in der Buchhaltung bewandert, von Mannheimer Holzgroßhandlung per sofort gesucht.

Alleinmädchen 1. April in G. Dienststellung gesucht.

Arbeitspferd 17 Jhr. alt, mit aller Garantie zu verkaufen.

Suche für mein Bilanzbuchhalter

Reisender bei Kolonialwaren, Metzger, Bäcker usw. eingeführt od. zur Umschreibung, von Großhandlungen für Fleisch, Boden, Fleisch, etc.

Prov.-Reisende für Reiseführer-Vertrieb, sucht. Gut verdient. Nur gute Kräfte wollen sich meld.

Verkäuferin aus der Handlungsbücherei, bevorz. solche, die deportierten können, per 1. April oder später gesucht.

Redegewandte Damen und Herren für Reisebüros, gesucht.

Bankschreiber gesucht. Julius Bode, Schreinermeister, Redern, Redarnerstraße 9.

Tüchtige Tapeziererinnen sowie Polsterer finden dauernde Beschäftigung.

Tüchtige Arbeiterin mit nur la. Zeugnissen f. best. Damenschneiderin sofort gesucht.

Autempfehl. tüchtiges Alleinmädchen 1. April in G. Dienststellung gesucht.

Fliegendes, echtes Mädchen mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt u. sof. od. 1. April gesucht.

Arbeitspferd 17 Jhr. alt, mit aller Garantie zu verkaufen.

Arbeitspferd 17 Jhr. alt, mit aller Garantie zu verkaufen.

Arbeitspferd 17 Jhr. alt, mit aller Garantie zu verkaufen.

Arbeitspferd 17 Jhr. alt, mit aller Garantie zu verkaufen.

Stellen-Gesuche

Junger Buchdruckkalkulator sucht sich zu verbessern.

Kontoristin auch Telefonistin für sofort od. später.

Vertrauensstellung sucht Alter, zuverlässig, gleich nach. Kr.

Verkäufe. 1 Herr- und 1 Damenrad neu, billig zu verkaufen.

1 Federrolle 40-50 Jhr. Tragkraft, 1 leichter Bordwagen zu verkaufen.

1 leichter Bordwagen zu verkaufen.

Fauteuil foto Chauffeur zu verkaufen.

Klavier preiswert zu verkaufen.

Goerz-Feldstecher BK bezug., preiswert zu verkaufen.

3 zu verkaufen. Schwarzes neues Trikotkleid f. Konfirmanten, billig, emall. Bodenwanne, Bettstelle mit Holz, Langstr. 39e, 4. St. 118.

Bücherschrank fast neu, 2 Meter lang, Zimmertisch, Goshunglampe ganz neu.

Arbeitspferd 17 Jhr. alt, mit aller Garantie zu verkaufen.

Arbeitspferd 17 Jhr. alt, mit aller Garantie zu verkaufen.

Heute Uraufführung in Mannheim des einzig in seiner Art dastehenden Ufa-Films:

Um das Erbe von Grieshuus!

Frei bearbeitet nach der Novelle von Theodor Storm „Zur Chronik von Grieshuus“ von Thea von Harbou. Regie: Artur von Gerlach. Musik: Gottfried Huppertz. Bauten: Robert Herlth u. Walter Röhrig. Photographie: Fritz Arno Wagner u. Erich Nitzschmann. Hauptdarsteller: **Lil Dagover**, Paul Hartmann, Rudolf Forster, Rudolf Rittner, Gertrud Arnold, P. P. Peterhans, Gertrud Welker, Artur Kraußneck.

Ein grosses Ereignis bildet dieser Ufa-Film, der infolge seiner fabelhaften Aufmachung in Berlin bei der Premiere direkt Aufsehen erregte.

Vossische Zeitung schreibt am 13. 2. 25: Artur v. Gerlachs Film, gestern mit grossem Premierenerfolge begrüsst, gehört unmittelbar in die Nähe des Nibelungenfilms.

Wenn wir sagen: Ein wundervolles Filmkunstwerk mit Stimmungen allergrösster Schönheit, wie sie großartig nicht erdacht werden kann, so trillts auch wirklich zu! Also bitte nicht versäumen!

Anfangszeiten: 4.15, 6.15 u. 8.25. Eintritt jedoch jederzeit!

UFA-THEATER P 6

Verkäufe.

Haus

ein gerichtet, bürgerlich in einer Stadtlage zu verkaufen. Beschlungung 25 000 A. Kaufkraft. 25 000 A. um D. O. 91. 25 000 A. um D. O. 91. 25 000 A. um D. O. 91. 25 000 A. um D. O. 91.

Hausverkauf

Wohnhaus mit Seitenhof u. 3 He. Hof, Große Wappelstraße, zu verkaufen. Käufer. 51227 Eugen Schmid, Reizweilher, Str. 2, 68000 Mannheim. 51227

Piano

Wird zu verkaufen. Musikhaus Mayer, Mannheim, H. L. 14.

Perzina

Flügel und Pianos. Die Qualität - Marke, neue und gebrauchte, zu billigen Preisen. 51110 D. 2. 10.

Gasherd und Lüster

(2 u. 3 Brenner) gut erhalten zu verkaufen. 51110 D. 2. 10.

Speisezimmer

in allen Größen, nur gute Arbeit zu enorm billigen Preisen 677 Josef Gölbel, Tel. 6639 Mährstr. 54, 70.

Schreibmaschine

altmod. preiswert. 68111, N. 3. 7. Tel. 2433

Sprundmetratzen

kaufen man nur bei P. Walter Zahn, Vertretung: A. G. L. 14, 11.

Haarretze

ausgewähl. schön für jeden Mann für jede Haarfarbe vorzüglich. Jede auf 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100. Kraft 316 Breitstr.

Bett

1 weill. 40lfriges mit Holz und feinsten Matratzen zu verkaufen. Maß. 8 6 6, vert. 7130

Klappwagen

Wird zu verkaufen. 12-3 Uhr. 50 Pf. Sonntag. 17. IV. 7130

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 210

Freitag, den 13. März 1925

7. Schiller-Vorstellung

für die höheren Lehranstalten von Ludwigshafen am Rhein

Wilhelm Tell

Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Spielleitung: Eugen Feber in der Inszenierung von Heinz W. Volz. Bühnenbilder: Heinz Greis. Anfang 1 1/2 Uhr. Ende nach 4 1/2 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 96

Freitag, den 13. März 1925

H. V. B. 1-100 u. 1876-1900 u. 3325-3480 und 3551-3825 u. 7816-8120 u. 8451-8500 u. 13401 bis 13225 u. 13251-13275 u. 16301-16310 und 17236-17450

P. V. B. 563-593 u. 3219-3250 u. 3063-3124 u. 4125-4155 u. 5401-5452 u. 5601-5625 u. 6201 bis 6202 u. 6525-6555 u. 6587-6604

Unsere kleine Frau.

Schwank in 3 Akten von Avery Hopwood. Für die deutsche Bühne bearbeitet v. B. Pogson in Szene gesetzt von Ado von Achenbach. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen

Nibelungensaal Rosengarten

Montag, den 16. März 1925, 8 Uhr abds

Bach-Konzert

Ausführende: Eva Bruhn, Katschingerin, Essen (Sopr.) Anna Jacobs, Opernsängerin, Darmstadt (Alt) Fritz Bartling, Opernsänger, Mhm (Tenor) Fritz Seefried, Konzertsänger, Mhm. (Bass) Arno Landmann, Kirchenmusikdirektor, Mhm. (Orgel) Karl Utz, Mannheim (Cembalo) 2784

Das Orchester des Nationaltheaters. Der gemischte Chor des Lehrergesangsvereins. Leitung: Werner von Bülow, Mannheim

Vortragsfolge: Kantate „Brich dem Hungrigen dein Brot“ für Soli, Chor, Orchester und Orgel, Brandenburgisches Konzert Nr. 6 für Orchester, Kantate „Jehozabab“ für Sopran u. Orchester, „Magnificat“ für Soli, Chor, Orchester u. Orgel

Eintrittskarten zu 5, 4, 3 u. 2 M. bei Heckel, O. 3, 10 und Musikhaus P. 7, 14, in Ludwigshafen bei Hoffmann u. Leutenborn, Bismarckstr. u. am Konzerttage an der Abendkasse des Rosengarten. Die Mitglieder können am nächsten Sonntag vormittag von 11-12 an der Rosengartenkasse noch umtauschen und zu kaufen

Palast-Kaffee

Heute Freitag, den 13. März

abends 8 Uhr

Bunter Abend

mit

Gerda Ravenow

Liedersängerin

Frihts Adelly

Schwedischer Meistervirtuose

Willy Schäfer-Reineck

Stimmungs-Sänger

August Junker

Münchener Komiker S13

Eintritt 50 Pfg. einschl. Billettsteuer

ALHAMBRA

MANNHEIM P. 7. 23.

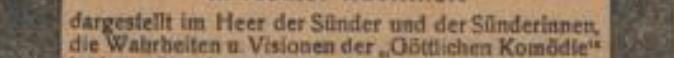
Die Schönheit des menschlichen Körpers

in idealer Nacktheit

dargestellt im Heer der Sünder und der Sünderinnen, die Wahrheiten u. Visionen der „Öbttlichen Komödie“ bilden den kunstvollen Rahmen unseres neuen Gross-Filmwerkes:

Die Nacht des INFERNO

Sechs Kapitel nach dem Lebenswerk des unsterblichen Dichters Dante Alighieri,



Eine Tageszeitung schreibt:

Der Regisseur Henry Otto, der bereits in dem Film „Der Tempel der Venus“ als ein Meister der Filmregie hervorgetreten ist, und vor allen Dingen in der Behandlung der Massenenszenen das grösste Geschick und das tiefste Empfinden für die Schönheit des menschlichen Körpers in idealer Nacktheit bewiesen hat, führt in diesem Film das Heer der Sünder und Sünderinnen und der bösen Dämonen zur selben ergreifenden Wirkung, wie im „Tempel der Venus“ die Scharen der Nymphen und Waldteufel. Der Durst nach Schönheit und künstlerischer Sinnlichkeit findet tiefste Befriedigung

Ferner:

ER (Harald Loydt), der Welt bester Lustspielarsteller in einem unübertrefflichen grossen Lustspiel.

Anfang 3 Uhr! Letzte Vorstellung 8.30 Uhr. Zutritt zu jeder Zeit.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Zu verkaufen!

Gut erhaltener Kabinett, 5 Kommen Tradekraft, weil zu schwer zu verkaufen, oder auch andere Lagen 3 Kommen zu verkaufen. 5066

August Neuhaus & Co., Zigarrenfabriken, Schwetzingen.

Frau empfiehlt sich im Kochen

für Konfirmation und Kommunion. 7221

Schäferle, Lindenhoffstr. 34, 6800, 2. St.

Stand-Uhr

Wird zu verkaufen. 51251, 51252, 51253, 51254, 51255, 51256, 51257.

TARZAN

Der Goldschatz von Opar

VII Akte.

Nach dem Roman von Edgar Rice Burroughs

Aus dem Inhalt:

Der weiße Knappling der Waziri. Die Schatzgewölbe von Opar. Wie Tarzan wieder nach Opar kam. Die Stadt des Goldes. Durch den Urwald. La, die Skopriatorin Opar. Ein Wundervoll.

Wie die beliebten Romane von Millionen gelesen wurden, nimmt dieser letzte Tarzan Film mit u. jung in seinen Mann. Die Handlung hat den höchsten Grad der Spannung erreicht. -----

Hella Moja

in ihrem neuesten Film

Düstere Schatten

strahlendes Glück

Die Geschichte einer Ehe in 6 Akten, behandelt der Film in ergreifender Weise. S314

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

Palast-Theater

Die Zeitungs-Anzeige

ist das beste u. billigste Werbemittel.

Metzgerei L. Mannheimer

7. 38 Man beachte mein billiges 7. 38

Angebot in

Fleisch- und Wurstwaren

Kalbfilet 70 Pf. Schweine-Braten . . . 95 Pf.

Holländer Kalbfleisch 75 Pf. Schweine-Kotelett . . . 1.10

Fr. Ochsen- u. Rindfleisch 80 Pf. Frisches Fleisch . . . 50

Schweinefleisch 80 Pf. Frische Salze gefügt . . . 50

Gute Kocherwurst . . . 70

sowie sämtliche Wurstwaren zu billigen Preisen.

Restaurant Nuber (Alpenjäger)
U 5, 16 Telefon 9058 U 5, 16

Gut bürgerlichen Mittagstisch
zu 1 Mark *1192

Reichhaltige Abendplatte
Prima Bier - II. Wein
Warme Getränke

H 5, 21 Weinhaus Höflinger H 5, 21
Heute Freitag und morgen Samstag

Großes Schlachtfest
Täglich ab 7 Uhr Konzert
Prima Offene, sowie Pfläzer und
Mosai Fl.-Weine. *1209
Es ladet freundl. ein
H. Höflinger.

Unübertroffen
ist mein geschmackhaftes
Echt Pfälzer
Kornbrot
1 1/2 Pfd. 35 Pfg. 3 Pfd. 70 Pfg.
wie bisher nur bei *1175
Bäckerei Ludw. Pfanz, C 2, 3.

Schreiber
Eier-Abschlag
Frische Eier 10 Stück 1.- u. 1.25
Schwerste Italiener Trinkerei
10 Stück 1.45
Neue Kartoffel 1 Pfd. 28 Pfg.
S 302

Schreiber
Zu den bevorstehenden
Konfirmationen
empfehle *7100
feinsten Aufschnitt
u. Schinken
August Schneider, J 3a, 6
Telephon 1720

Tanz-
Schule Karl Helm
F 6, 14 - Tel. 10917
Neue Kurse
beginnen 20. März
S 8, 40 und N 7, 8.
81173

Der Kauf
von
Perser
Teppichen
ist Vertrauenssache!
Volle Gewähr
für Qualität und Preis-
würdigkeit
bietet Ihnen
das ansehnliche 723
Spezialgeschäft
Alfons Brym
Elisabethstrasse 1
am Friedhofplatz

Honig
neuer Ernte, garantiert rein
9 Pfund netto Mk. 16,40
5 Pfund netto Mk. 8,40
einschl. Porto u. Verpack.
gegen Nachn. Nichtge-
hölendes nehme zurück.
Wilhelm Werdmann
Großmarktplatz 52
Osterecksplatz 81
bei Edewecht i. O.
Postcheckkonto Han-
nover 3912.

Beteiligung
Mit 10 000 RM Einlage
sucht junger Kaufmann
(in der Möbelbranche
lange Referenzen, betr.)
Gefühlsbereitschaft.
Kauf mit H. J. 86
c. b. Gefühlsbereitschaft. *7108

Verloren
Brillant-Ohring
goldener Ring, Brillant,
mit Steinchen von
Loren, Schmuck und
Werkzeugen
Rog. J. 86, 32.
*1171 1 Tr. Linie.

Wissen Sie schon
wie wohl es tut, wenn
Sie die neue Marke
Käolinsches Wasser
gegenüber d. Apollo-
theater gebrauchen?
Sie dürfen sich nicht
lange überlegen, die-
ses Käolinsches Wasser
erhält 90% Alkohol
u. kostet einflüßig
halber die 1/2 Flasche
statt 2,35
nur 1,50 Mk.
und die 1/2 Fl. statt 1,35
nur 90 Pfg.
Zu haben bei
Gustav Rennert
Hauptgesch. G 8, 14
Pillaten: 8 1, 9 und
Mittelstraße 59

Zu *1228
Erfindungsanliegenheit.
Inventur Beratung.
Danzig.
Erfinderschutzverband
G. B. D. 1, 9

Gutgehendes
Woll- und
Trikotagegeschäft
in H. Markt 101. Habe
30 000 RM, würde mit
Kaufmannschaft, Arbeit-
schreier für Damen u.
Herren-Bekleidung, in
einer stillen in Ber-
eitung zu treten.
Kauf mit G. R. 60
c. b. Gefühlsbereitschaft. *11303
Zu *1215
Bügel und Flicken
mit modernem
Eisenbrett, 59, VI.

FRÜHJAHR'S NEUHEITEN FÜR JEDERMANN

Unsere Mode-Ausstellung ist
eröffnet. Wir bringen in den
großen Abteilungen Damen-
Konfektion, Damen-Hüte, Klei-
derstoffe, Seidenstoffe und Schuh-
waren letzte Saison-Neuheiten
zu niedrigst kalkulierten Preisen.

SCHMOLLER

Mannheim Paradeplatz

In überaus großer Auswahl, zu denkbar billigen Preisen

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

in bester Verarbeitung u. Qualität, 1- und 2-reihig, in den Farben blau u. schwarz
Cheviot, Kammgarn, Melton
Preisstige: Mk. 24.- 29.- 35.- 40.- 48.- und höher

Herren- u. Burschen-Anzüge

in den neuesten Fassons und Farben
Preisstige: Mk. 36.- 40.- 45.- 50.- 58.- 65.- 75.- u. höher

Frühjahrs- u. Sommermäntel

kaufen Sie am besten und preiswertesten in dem ältesten 3034

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

W. Bergdolt

H 1, 5, Breitestr. vormals M. Trautmann MANNHEIM H 1, 5, Breitestr.
Größte Auswahl der modernsten Frühjahrs-Stoffe! Eleg. Maßanfertigung!

Toilettenseife 10 Pl.
in 80 g St. p. St.
Indische Blumen-
seife wunder-
voller Duft St.
(5 Stück 50 Pl.)
Reine Lilienmilch-
seife in 80 g St.
per Stück 15 Pl.
(4 Stück 50 Pl.)
Badeseife id.
große St. p. St. 35 Pl.
Echtes Köln. Wasser
J. M. Parina
Jülichplatz
Fl. m. Spritzk. 75 Pl.
Gustav Rennert
Hauptgesch. G 8, 14
Pillaten: 8 1, 9, und
Mittelstraße 59, 5310

Schriftliche
Arbeiten
aller Art für Schreib-
maschine u. Typendruck-
druck werden Mühe
übernommen. Garantie
für prompte u. saubere
Erledigung. Off. An-
fragen mit H. O. 91 an
die Geschäftsstelle. *7177

Herren-
Kleider
werden repariert u.
geädelt bei schneller Be-
dienung, auch Reinstu-
ben u. Rehaufgaben. Hof-
fertig, genäht. 81249
Joh. Rübner, S 6, 20.

Patent-Schlüter-Vollkorn-Feinbrot

ist unübertroffen nährkräftig
wohlschmeckend und bekömmlich
weil im Gegensatz zu anderen nur
angeblich „nährhaften Broten“
im Schlüterbrot die sonst unverdaulichen
Nährstoffe in leicht verdaulicher und
ausnutzungsfähiger Form enthalten sind
Was aber nicht verdaut wird - nährt nicht!

*7103 Schlüterbrot ist echt zu haben:
Nik. Urban, Meerfeldstrasse 41, Telephon 10827
Bäckerei Gg. Ruffler, Augartenstr. 4, Tel. 10598
Preis 1 1/2 kg Mark - 70 - 750 gr Mark - 35

Achtung! Möbelkäufer

kauft nicht eher, bevor ihr bei mir
gewesen seid. 2798

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und
Küchen sowie Einzelmöbel aller Art
kaufen Sie gut und äußerst billig bei
Zahlungsanfertigung.

Josef Gäbelein

Möbelhaus S 4, 20
Telephon 8639.

Automobilisten!

Wir übernehmen laufend:
Das Nachschleifen
Die Neuanfertigung
Als Spezialität:
von unruhigen Automobil-Kurbel-
Wellen und Zylindern auf modern.
Präzisions-Schleifmaschinen
von dazu passenden Kolben in
eigener Gießerei, sowie von stam-
mlichen Ersatzteilen. Ein-
conische und Stirnzahnräder aller
Konstruktionen, Verzahnung von
Schwungraden. Komplette Ueber-
holungen von Person- und Lastkraftwagen aller Systeme
bei schnellster Lieferung. Schweißen von getriebenen Zylindern

BADENIA

AUTOMOBIL-REPARATUR-ANSTALT
LADENBURG A/NECKAR

Bewenden Sie nur noch für
Tannenböden und Treppen

Möhren - Beize

für Parkettböden und Linoleum

Möhren - Wachs

denn haben Sie die besten Mittel für hoch-
gemähte Fußbodenpflege. 6m22

überall erhältlich. Nützliche Hersteller:
Grau & Locher,
Chem. Fabrik, Schwab. Gmünd.
Vertreter: Jos. Waldmann,
Mannheim-Neckaru, Fernsprecher 2771.

Juwelen Apories Lager
Neuanfertigung
Umwandlung
Goldwaren Reparaturen
H. Apel Mannheim, O 7, 15
Laden Heidebergstrasse
nicht dem Wasserturm seit 1908. 675

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe C 1, 9
Deutsche, engl., franz. und italien. Bücher
Neue Erscheinungen werden stets
sollort aufgenommen.
Im Abonnement (Beginn jederzeit):
monatlich von Mk. 2.- an
(jährlich 18.-) S 115
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.
Auch nach auswirts. Leihbeding. gr. u. fr.

Verkäufe

LANDHAUS

in schönster Lage Redzgermünd (erbaut
1880), 7 Zim., Zentralheiz. ufm. 2400 qm
Grt. u. Garten, 8 Bänke u. Balkn., 4 Bän-
ken elektr. Strömung, gut erhalten, evtl. zu
vermiet. gegen 5-8 Zimmerm., in guter
Lage Mannh. Angeb. unter A. T. 19 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 81220

1 Zebra-Zweisitzer-Wagen
4 Zylinder 311 P.S., generalüberholt, neu
lackiert, gepolstert, u. bereit, mit Führerlaubnis
Mark 1700.-

1 Grads-Wagen, neues Modell,
310 P.S., zugelass. u. vertriebt b. Sept. 1925,
prima Bäder, Mk. 1400 zu verkaufen.
Wilhelm Specht, Ludwigshafen a. Rh.,
Oppenheimerstr. 11-19 81273 Telef. 818

Kauf-Gesuche

BENZ-Automobil

8/20 PS., offener Wagen, tadello erhalten,
m. gut. Berbed. Holz-Licht u. -Anlasser um-
gegen Barzahlung 6m40
zu kaufen gesucht.

Gilangebote m. Angabe des Preises u. Motor-
nummer u. K. M. 109 an Rud. Woffe, Rhein.

Ich kaufe eine

Villa oder Wohnhaus

in guter angenehmer Lage gegen Kassa.
Angebote unter G. Y. 76 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes. 81200

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

3-Zimmerwohnung gesucht in
Mannheim.
Kügebote ebenfalls in unter Tage in
Riedelstraße. 2008
Kügebote unter M. Y. 150 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Schöne Parterre-Wohnung

4 Zimmer, Bad in guter Lage gegen 4-5 Zimmer
erfte oder zweite Etage möglich. Offert, gute
Lage zu kaufen gesucht.
Kügebote unter H. K. 87 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes. *7108

Tausche

2 schöne 3-Zimmer-Wohnungen,
Rabe Wolfstrasse und Friedrichstraße, gegen
1 schöne 4-Zimmer-Wohnung, mit
Bücher unter Z. C. 38 an die Geschäftsstelle
ds. Blattes. 81207

Wohnungstausch!

Mannheim - Dortmund
Gesucht in Mannheims 5 Zimmer
und Küche u. Zehlfür.
Geboten: in Dortmund 4 Zimmer,
Küche und zwei Boden-
zimmer.
Off. Kügebote unter A. 164 an
A. Crisand, Ann.-Exped.,
Dortmund.

Büroräume

2-3 Zimmer möglich im Stadtzentrum (Lage)
zu mieten gesucht.
Kügebote unter H. D. 81 an die Geschäftsstelle
ds. Bl. 1270

Vermietungen

Reinhergeübete, belle

Fabrikhalle

700 Quadratmeter groß, für Lager wie Fabrik-
kation gut geeignet, sofort zu vermieten.
Schäfer, Neckarstraße 24-26, Tel. 7961.